

100

Gedichte

von
Adolf Heller

1895 - 1973

Band 13 001-100 (5)

(5/1959-60) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Allein in Gott gegründet	13-004
1. Sam. 12,25	13-051
Allenthalben ist der Himmel	13-008
Aller Schöpfung Heil	13-059
Alles steht in Gottes Macht	13-015
An Gottes Kuss zu sterben	13-024
Armut, Keuschheit, Gehorsam	13-025
Aus Meutern wird Anbetung	13-021
Bald naht die Nacht.	13-030
Bald wird das Ende kommen	13-031
Beten	13-033
Billige Gnade?	13-080
Danksagung	13-036
Das Allerschönste	13-049
Das Ende aller Gotteswege	13-037
Das Gottesziel der Freude	13-040
Das Kreuz ist die Grenze	13-042
Das Kreuz ist die Quelle	13-094
Das Leben	13-045
Das Leben geht weiter	13-044
Das Unmögliche tat Gott	13-029
Das wahre Glück des Lebens	13-052
Das Wort	13-050
Dein Tod bricht unsern Tod	13-055
Dem Ende zu!	13-100
Dem Ich gestorben	13-083
Dem schönsten Dienst geweiht	13-064
Dennoch	13-066
Der des Vaters Plan erfüllt	13-035
Der Du als Lamm gelitten	13-057
Der Du Dich Selber gibst	13-026
Der Eigenruhm zerschmilzt	13-060

Der Erde Völker zittern	13-058
Der Glaube	13-062
Der Glaube schaut das Ende	13-022
Der Gnade Macht	13-068
Der Liebe Allgewalt	13-034
Der nie Sein Wort gebrochen	13-070
Der Schöpfung Weg und Ziel	13-014
Der Segen Gottes	13-073
Der Sinn unsres Lebens	13-099
Der Weg	13-071
Der Weg der Rettung	13-078
Des bessren Bundes Bürge	13-020
Des Herzens Gedanken	13-003
Des Kreuzes Ärgernis	13-069
Des Vaters Harmonie	13-012
Dich preist mein Herz	13-076
Die Allmacht der Gnade	13-081
Die Himmel sind ein Spiegel	13-084
Die Kraft der Liebe	13-087
Die letzte Säule bricht	13-032
Die Tore Gottes stehen immer offen	13-093
Durch Ohnmacht zur Vollmacht	13-088
Eh' das Neue aufersteht	13-011
Endlos froh und selig	13-002
Endlose Freude	13-041
Er ist der Liebe Quelle	13-063
Erneute Hingabe	13-089
Ewig-göttlicher Beruf	13-017
Für uns und alle!	13-075
Füße, Hände, Mund und Herz	13-079
Glaube, Hoffnung, Liebe	13-028
Gold, Weihrauch, Myrrhe	13-039
Gottes Huld und Segen	13-023
Gottes Liebe	13-046
Gottes Psalter	13-067
Göttliche Wirklichkeit	13-018
Größres und Schönres	13-027
Grundstein und Krone der Welt	13-065

HAUS BERLIN (christl. Heim)	13-053
Heimat bist Du!	13-016
Herrlicher Gewinn	13-095
Huld und Gnade	13-047
Im Kreuz des Herrn	13-038
In wem des Geistes Werk beginnt	13-074
Jesu Name hilft allein	13-005
Kronen	13-085
Lasst uns nicht ermatten!	13-006
Licht und Finsternis	13-048
Lob und Dank	13-009
Loblied	13-090
Narren um Christi willen	13-013
Nur was mit Gott getan	13-019
Schlüssel, Harfe, Morgenstern	13-072
Sei getrost!	13-056
Seliges Schweigen	13-054
Sonnenmenschen	13-079
Unser Herr kommt bald	13-082
Unser schönster Lohn	13-010
Vollendungswege	13-086
Voller Sieg	13-001
Welche Gnade, welche Würde	13-007
Weltversöhnung - Weltvollendung	13-098
Wer wirklich gekreuzigt	13-043
Wesenhaftes Leben	13-061
Wir wandern glaubend weiter	13-077
Wo die wahre Liebe wohnt	13-091
Zepter und Geißel	13-092
Zerbrochene Gefäße	13-096

13-001 Voller Sieg

Abzusagen, loszusprechen
Gilt es sich vom Fluch der Welt,
Die mit ihrem bösen, frechen
Trug uns oft im Banne hält.
Tausend Satanskräfte stürmen
Stündlich auf die Seele ein,
Und der Hölle Mächte türmen
Sich an uns wie Felsgestein.

Aber nichts darf uns erdrücken,
Weil der Herr der Sieger bleibt,
Dessen Gnaden den beglücken,
Der sich willig Ihm verschreibt.
Wer sich ernstlich Ihm geheiligt
Durch Sein Kreuz und Auferstehn,
Bleibt am Bösen unbeteiligt
Und darf Gottes Wege gehn.

Wenn der Teufel uns den Frieden
Rauben will voll List und Wut,
Dürfen glaubend wir gebieten
Seiner Macht, denn Christi Blut
Und Sein Geist und Licht und Leben
Immerdar den Sieg gewinnt; -
Jesus wird uns alles geben,
Bis wir endlich bei Ihm sind.

Darum dürfen uns die Schrecken
Und die Gräuel unsrer Zeit
Nicht mehr quälen und beflecken,
Denn wir sind dem Herrn geweiht.
Aus der Erde Trug und Sorgen
Hat Er trotz der Hölle Spiel
Uns errettet und geborgen
Und trägt uns zu Seinem Ziel.

A. H.

13-002 Endlos froh und selig

Alle Ängste, alle Schatten,
Jede Not und jedes Leid
Wird uns Gott dereinst erstatten,
Wandelt Er in Seligkeit.
Er hat's immer so gehalten;
Wundersam wird er entfalten
Seiner Güte Gnadenmacht,
Die Er längst zuvor bedacht.

Mögen Menschen oder Mächte
Uns bedrängen immerzu,
Auch die schaurigste der Nächte
Wird zu Licht und Heil und Ruh.
Stärker als das stärkste Grauen
Ist der Fels, auf den wir bauen,
Ist der Herr der Herrlichkeit,
Überwachend Raum und Zeit.

Kreuz und Auferstehung geben
Uns Gewissheit, Trost und Kraft,
Die an Gottes Herz uns heben
Aus des Todes finsterner Haft.
Tobt, ihr Feinde, stürzt, ihr Himmel,
Euer Hass und Wahngetümmel
Endet einst in Schmach und Reu,
Denn der Herr macht alles neu.

Schuld und Schande werden enden
Nach Vergeltung und Gericht,
Denn aus Gottes Herz und Händen
Strömt der Gnade Heil und Licht.
Jede Bosheit, alle Tiefen,
Die noch nicht nach Rettung riefen,
Werden einst nach Qual und Pein
Endlos froh und selig sein. A. H.

Mel.: O wie freun wir uns der Stunde...

13-003 Des Herzens Gedanken

Alle Gedanken, die guten und bösen,
Fallen zuletzt auf uns selber zurück;
Ob wir den andern belasten, ob lösen,
Sei es in Taten, in Worten, im Blick,
Kräfte und Mächte der Seele bewirken
Lust oder Leid selbst in fernen Bezirken.

Wer die Gewalt eines Fluches erlebte
Oder die Wellen des Hasses verspürt,
Wer einmal innerlich bangte und bebt,
In seinem Unterbewusstsein verführt,
Weiß um die grausamen, finstern Gewalten,
Die unsre Menschheit zu Teufeln gestalten.

Stärker als Fluch und Verdammen ist Segen,
Gnade und Güte, die freundlich geneigt
Wir auf Verlorne und Irrende legen,
Dass unser Vater Sein Hell ihnen zeigt.
Er kann erleuchten, erwecken und retten
Aus den satanischen, schrecklichen Ketten.

Hüten wir deshalb des Herzens Gedanken,
Weihe wir täglich dem Herrn uns aufs Neu!
Er hält sie heilig in göttlichen Schranken,
Bleibt Seinem Vorsatz der Gnade getreu,
Einmal die Schöpfung aus Ängsten und Sünden
Kraft Seines Kreuzes vom Fluch zu entbinden.

Mel.: Jesus ist kommen...

A. H.

13-004 Allein in Gott gegründet

Allein in Gott gegründet sein
Macht fest uns und beständig.
Er strömt sein Heil in uns hinein,
Dass immer wir lebendig
Im Glauben stehn und dankend gehn
Trotz allem Weltgetriebe
Den Hochweg Seiner Liebe.

Allein im Sohn gewurzelt sein
Vermittelt uns den Frieden,
Durch den, bricht auch der Feind herein,
Wir nimmermehr ermüden.
Auf Golgatha ward allen ja
Des Vaters Kraft und Leben
Zum Siegesgang gegeben.

Allein von Gottes Wort und Geist
Getragen sein ist Gnade,
Die volle Rettung uns verheißt,
Dass uns hinfort kein Schade
In Not und Nacht durch Satans Macht
Darf quälen noch erschrecken,
Denn Jesus wird uns decken.

Allein vollendet durch die Huld
Und durch die ewge Treue
Des Herrn, der liebend in Geduld
Uns täglich hilft aufs Neue,
Gehn wir voran die schmale Bahn,
Die in dem Hochziel mündet,
Das Gott uns hat verkündet.

A. H.

13-005 Jesu Name hilft allein

Alle Kelche gehn zu Scherben,
Die der Trug der Welt uns reicht.
Schuld und Schande und Verderben
Sind ihr Gift, dem keines gleicht.
Erst durch Christi Kreuz und Blut
Wird der Sünde Jammer gut.

Hirn und Herz durchtobt die Hölle,
Todesgrauen füllt den Geist,
Den von lichter Himmelsschwelle
Satan in die Tiefe reißt.
Jesu Name hilft allein
Aus des Fluches Qual und Pein.

Gotteslicht und Teufelslügen
Wirken stets, tagaus, tagein,
Zu erleuchten, zu betrügen,
Zu erfassen unser Sein.
Seine starke Macht erzeugt
Der, dem unser Herz sich neigt.

Wer dem Vater will begegnen,
Den zieht Er zu Seinem Sohn,
Den will er voll Güte segnen,
Schenkt ihm höchsten Gnadenlohn.
Doch wer Satans Lust gewählt,
Wird betrogen und gequält.

Stoß zurück den Kelch der Sünde,
Nimm den Kelch voll Licht und Heil,
Dass dein Herz den Frieden finde
Als dein ewges Erb und Teil.
Selig, wer sich Jesus weihet,
Unserm Herrn der Herrlichkeit!

Mel.: Gott des Himmels...

A. H.

13-006 Laßt uns nicht ermatten!

Alle Knechte Gottes gehen,
Doch der Vater läßt erstehen
Neue Zeugen Seiner Huld,
Die ihr Leben selbstlos wagen
Und das Siegesbanner tragen
In die Nacht voll Fluch und Schuld.

Mögen auch wir Alten sterben,
Andre, Jüngre, liebend werben
Glieder dem erhöhten Haupt;
Ihres Lobes Lieder steigen
In unendlich selgem Reigen
Auf zu Ihm, dem sie geglaubt.

Darum werden wir nicht müde,
Weil des Sohnes Kraft und Friede
Immer segnend sich erneut;
Wohl dem Streiter, der voll Loben
Herz und Sinn zum Herrn erhoben
Und nicht Kampf und Mühe scheut!

Bald sind wir, durch Leid gereinigt,
Ganz im Geist mit Gott vereinigt,
An dem Ziel, das Er verhieß;
Dann wird's klar, dass nichts als Gnade
Uns die schwersten Sterbenspfade
Zur Vollendung gehen ließ.

Lasst uns darum nicht ermatten,
Wenn der Endzeit dunkle Schatten
Uns erschrecken und bedrohn;
Denn der Herr ist unsre Stärke
Und wirkt Selber unsre Werke,
Ist uns Licht und Lust und Lohn.

A. H.

13-007 Welche Gnade, welche Würde

Allem freudig abzusagen.
Was nur Welt und Sünde heißt,
Und das Leben willig wagen,
Wozu Gottes Wort und Geist,
Das Gewissen und die Brüder
Uns ermuntern, soll allein
Aller wahren Christusglieder
Glaubensgrund und Hochziel sein.

Weil der Herr Sich uns gegeben,
Lösegeld und Opfer war,
Darum soll auch unser Leben
Ihm gehören ganz und gar.
Darum sei das tiefste Sehnen
Unsrer Herzen Ihm geweiht,
Unser Jubel, unsre Tränen,
Unser Glück und unser Leid.

Alles darf um alles werben.
Was Er uns ward, sind wir Ihm.
Gottessöhne, Lichteserben
Sind Ihm mehr als Cherubim,
Mehr als Mächte und Gewalten,
Die Er Sich zum Dienst bestellt,
Die die heilige Thronwacht halten
In der obren, wahren Welt.

Welche Gnade, welche Würde
Hat der Herr uns zugeteilt!
Darum tragen wir die Bürde
Und die Not, die uns ereilt,
Die wir brauchen auf dem Wege,
Da das Hochziel wir gesehn,
Dem wir unter Seiner Pflege
Dankerfüllt entgegengehn.

A. H.

13-008 Allenthalben ist der Himmel

Allenthalben ist der Himmel,
Wenn du nur in Christo bist,
Ob um dich der Welt Getümmel
Oder tiefer Friede ist.
Wenn du erst dein armes Leben,
Deine Sünden, klein und groß,
Völlig deinem Gott gegeben,
Reißt dich nichts mehr von Ihm los.

Allerorten wirkt die Gnade,
Überall ist Ewigkeit,
Wenn wir unsre Irrtumspfade
Aufzugeben sind bereit.
Jeder Ort im All ist ständig
Voll von Gottes Gegenwart;
Jeden macht Sein Geist lebendig,
Der auf Christi Rettung harrt.

Aus den tiefsten Finsternissen
Wird durch Gottes Liebesmacht
Jede Kreatur gerissen
Und zuletzt zum Ziel gebracht.
Gottes Huld fließt allerwegen,
Was auch je dir wird zuteil; -
Überall strömt dir Sein Segen,
Allerorten wirkt Sein Heil.

A. H.

13-009 Lob und Dank

Aller Anfang steht allein
Bei dem Vater, der im Sohne
Alles schuf zum Seligsein,
Dass es jubelnd bei Ihm wohne;
Er berief aus dunklem Nichts
Eine Freudenwelt des Lichts.

Jeder Fortgang und Bestand
Quillt aus ewger Huld und Güte,
Die uns liebend zugewandt,
Dass sie segnend das behüte,
Was dereinst mit heiligem Ruf
Er zu Seiner Ehre schuf.

Unser Ausgang ist bewusst
Ihm, der aller Angst und Schmerzen,
Qual und Sehnsucht, Leid und Lust
Trägt auf treuem Hirtenherzen,
Der als Opfer sich gestellt
Für die Schuld der ganzen Welt.

Darum sollten ich und du
Jauchzend Lob und Dank erweisen
Unserm Herrn, den immerzu
Alle Wesen werden preisen,
Weil durch Gnade und Gericht
Er sie hebt ins ewge Licht. A. H.

Mel.: Großer Gott wir loben...

13-010 Unser schönster Lohn

Aller Glanz und jeder Schimmer,
Dieser Schöpfung Glück und Pracht
Sinken einmal hin in Trümmer,
Fallen in des Todes Nacht.
Sie sind eine niedre Hülle,
Denn der wahren Gottnatur
Schönheit, Seligkeit und Fülle
Schaut entzückt der Glaube nur.

Darum darf uns nie mehr blenden
Menschenwerk und Erdentand,
Nichts mehr, was mit frechen Händen
Unser stolzes Ich umspannt,
Nur was uns durch Gottes Gnaden
Ward gegeben in dem Sohn,
Stillt das Heimweh, heilt den Schaden,
Ist uns Glück und schönster Lohn.

Was man sieht, muss einst vermodern,
Arm und elend untergehn,
In Vernichtungsflammen lodern
Und zu Staub und Rauch verwehn.
Aber dem, was Gott verheißen,
Bleibt Er unverbrüchlich treu,
Bis die Welt Ihn wird lobpreisen,
Weil Er alles machte neu.

A. H.

Mel.: Fröhlich zieh ich...

13-011 Eh' das Neue aufersteht

Alles Alte muss versinken,
Das, was irdisch ist, verweht.
Heil und Unversehrtheit winken
Dem nur, was in Gott besteht.
Was der Vater Seinem Sohne,
Den Er uns zum Heil gesandt,
Gab zum höchsten Gnadenlohne,
Das hat bleibenden Bestand.

Da wir sind vom Staub geboren
Und gequält von Schuld und Leid,
Ist vergeblich und verloren
Unsres Lebens Kampf und Streit.
Erst wenn Jesus uns erneuert
Durch des Geistes Lebenswort,
Wird der tiefen Not gesteuert,
Finden wir den Bergungsort.

Unser Ich muß untergehen,
Ehe es zu Gottes Zeit
Wird in Ehren neu erstehen
Zu des Vaters Herrlichkeit.
Darum gilt es loszulassen
Welt und Sünde, Schmach und Schmerz,
Dass der Herr uns kann erfassen,
Uns zu ziehen himmelwärts.

A. H.

Mel.: Lang nach eines Lichtes...

13-012 Des Vaters Harmonie

Alles fließt zuletzt zusammen
In des Vaters Harmonie.
Trübsalsflut, Vernichtungsflammen,
Leid, das bang zum Himmel schrie,
Jauchzen, Jubel, Lobgetöne,
Der Vergiftung Todespfeil,
Aller Sehnsucht Glanz und Schöne
Finden einst in Christo Heil.

Denn der Schöpfung Not und Schmerzen,
Die uns in den Staub gebeugt,
Gehen unserm Gott zu Herzen,
Werden einmal neu gezeugt.
Geistzeugt, aus Gott geboren
Und versöhnt durch Christi Blut
Ist das All, für Gott erkoren,
Und wird Herrlich, schön und gut.

Hat nicht unser Herr verheißen,
Dass Ihm all Sein Werk gelingt?
Alles wird zuletzt Ihn preisen,
Freund und Feind Ihn einst besingt.
Himmelswonnen, Höllenflammen,
Was verdarb und was gedieh;
Alles fließt zuletzt zusammen
In des Vaters Harmonie.

A. H.

Mel.: Welch ein Freund...

13-013 Narren um Christi willen

Alle sind wir irgendwie
Toren nur und Narren.
Wenn wir unter Kampf und Müh
Still auf Jesus harren,
Schätzt und hält uns die Welt
Nur für arme Toren,
Hoffnungslos verloren.

Wer als Narr bei Menschen gilt,
Weil er Gott zu Eigen
Und vor Satans Lügenbild
Niemals sich will neigen,
Steht im Herrn und will gern
Hass und Hohn ertragen,
Glaubend alles wagen.

Narr bei Menschen, Narr bei Gott!
Hier heißt's sich entscheiden,
Ob wir Jesu Schmach und Spott
Willig wollen leiden.
Christi Geist löst und reißt
Seine Heilsgemeinde
Aus der Macht der Feinde.

Der Sich Selbst zum Opfer gab
Für der Schöpfung Sünden,
Stieg als Sieger aus dem Grab,
Leuchtend zu verkünden,
Dass Sein Licht einst zerbricht
Alles Todeswesen,
Dass wir ganz genesen.

Mag die schuldversklavte Welt,
Die in Wahn und Wehen
Bald dem Untergang verfällt,
Christi Glieder schmähen, -
Wer Ihn nennt und bekennt,
Geht, dem Herrn ergeben,
Ein ins ewge Leben. A. H.

13-014 Der Schöpfung Weg und Ziel

Alles ist von Gott gegeben,
Alles stammt allein aus Ihm.
Menschen-, Tier- und Pflanzenleben,
Cherubim und Seraphim,
Throne, Mächte und Gewalten,
Alles, was sich wird entfalten
Durch die Gnade, im Gericht,
Durch das Dunkel in das Licht.

Alles dient zu Gottes Zwecken,
Ob bewusst, ob unbewusst,
Die sich nach der Wahrheit strecken,
Die versinken in der Lust, -
Alle sind zutiefst ersehen,
Ihre Wege so zu gehen,
Wie schon vor der Zeit der Welt
Gottes Vorsatz es bestellt.

Alles endet einst und mündet
In dem Hochziel, das im Sohn
Längst der Vater hat verkündet,
Als Er Ihn mit Spott und Hohn
Ließ ans Holz des Fluches schlagen,
Um die Sünde abzutragen,
Dass die Schöpfung, lichtverklärt,
Ihn erkennt und preist und ehrt.

A. H.

13-015 Alles steht in Gottes Macht

Alles steht in Gottes Macht.
Jedes Sein und jedes Wesen
Hat Er längst zuvor bedacht
Und zu Seinem Ruhm erlesen;
Kraft und Leben, Leid und Lust
Waren völlig Ihm bewusst.

Alles steht in Gottes Macht.
Als der Lichtglanz selger Welten
Sank in Trümmer, Schuld und Nacht,
Ließ Er selbst das Böse gelten,
Kennt den Irrweg, den es nimmt,
Hat sein Ende längst bestimmt.

Alles steht in Gottes Macht.
Auch das kleinste, schwächste Leben
Er in Treue überwacht,
Seine Freude, sein Erbeben,
Seine Tränen, seine Not,
Sein Verblüh'n und seinen Tod.

Alles steht in Gottes Macht.
Letztlich wird Ihm nichts misslingen,
Und zu unerhörter Pracht
Wird Er alles wiederbringen
Zu dem seligen Beruf,
Wozu Er Sein All erschuf.

A. H.

Mel.: Großer Gott, wir loben Dich...

13-016 Heimat bist Du!

Alles Verständnis
Kommt nur aus der Liebe,
Wahre Erkenntnis
Gibt's einzig bei Gott.
Weisheit und Wissen
Im Weltengetriebe
Sind nur beflissen
Um Hochmut und Spott.

Trost und Erbarmen
Kann Jesus nur schenken,
Der für die Armen.
Geopfert Sein Blut.
Er kann Verderben
Zur Seligkeit lenken,
Wirkt selbst im Sterben
Vertrauen und Mut.

Welten versinken
Und Sterne verglühn,
Nirgendwo winken
Uns Frieden und Ruh;
Herr, Du bist größer
Als menschliches Mühen;
Licht und Erlöser
Und Heimat bist Du!

A. H.

13-017 Ewig-göttlicher Beruf

Alles, was uns ruft, wird uns Beruf.
Unser Gott, der liebend uns erschuf,
Spricht zu uns durch Not und Überfluss,
Segnet durch Verzweiflung und Genuss.

Ruft uns nicht das frühe Morgenrot?
Spricht die eigne und die fremde Not
Nicht zu unsern Herzen ernst und mild,
Bis es im Gebete überquillt?

Ruft uns nicht des Tages Müh und Last,
Lockt uns nicht des Abends süße Rast,
Wenn man seine Arbeit überdenkt,
Dankend Herz und Sinn zum Himmel lenkt?

Ruft uns nicht das heilge Gotteswort,
Das uns zeigt der Welten Heil und Hort,
Das den Sohn der Liebe uns verklärt,
Bis dass unser Geist nur Ihn begehrt?

Wohl dem Menschen, der sich rufen lässt,
Nicht ans Irdische sich klammert fest,
Dem des schnöden Mammons Last und Lust
Nicht mehr füllt die angstgequälte Brust!

Unsre Heimat ist hier unten nicht.
Gottes Geist zieht uns empor zum Licht,
Erstlingsfrucht zu sein Dem, der uns schuf,
Für die Welt zu Herrlichstem Beruf.

A. H.

13-018 **Göttliche Wirklichkeit**

Alle Wirklichkeit auf Erden
Ist nur scheinbar, ist nicht echt.
Finstre Mächte uns gefährden,
Und der Mensch ist bös und schlecht.
Alle sind wir grundverdorben,
Gottes Wahrheit abgestorben,
Sind erfüllt mit Furcht und Neid,
Dass die Seele weint und schreit.

Nur der treue Ewig-Eine,
Der im Sohn Sich Selber gab,
Ist der Starke, Frohe, Reine,
Überwindet Tod und Grab.
Wenn wir Seine Hände fassen,
Uns Ihm willig überlassen,
Tilgt Er unsrer Sünde Schuld,
Labt mit Gnade uns und Huld.

Seine Segenskräfte fließen
Als die einzige Wirklichkeit
Uns ins Herz, und es erschließen
Wundersam und weltenweit
Sich Tiefen und die Höhen
Im gesamten Weltgeschehen
Unserm Geist, dass jede Not
Wird gestillt durch Christi Tod.

Staunend sehen wir im Worte
Gottes, was Sein Sohn vermag;
Jesus ist des Lebens Pforte
Aus der Nacht zum vollen Tag,
Heilt der Schöpfung tiefsten Schaden,
Füllt die Welt mit Glück und Gnaden,
Bis Ihn jeder Mund besingt,
Weil Er allen Rettung bringt. A. H.

Mel.: Das ist eine selge Stunde...

13-019 Nur was mit Gott getan

All unser Eigenruhm sinkt in den Staub.
Würde und Menschentum werden ein Raub
Von Sünde, Neid und Streit,
Wenn man nicht glaubend weiht
Sich und sein ganzes Sein
Jesum allein.

Was je aus eigener Kraft formt unsre Hand,
Sinkt in des Todes Haft, hat nicht Bestand.
Nur was mit Gott getan,
Ist nicht Betrug und Wahn,
Stirbt nicht in Angst und Pein,
wird ewig ein.

Leuchtend erstrahlt zuletzt, wer sein Vertraun
Ganz hat auf Gott gesetzt, denn er darf schaun,
Dass nur in Jesus Christ
Wahrheit und Wesen ist,
Der voller Majestät
Hoch ist erhöht.

Wenn wir Sein Eigen sind, glänzt uns Sein Licht,
Taumeln nicht taub und blind wir ins Gericht.
Er, der das Heil erwarb,
Als Er am Kreuze starb,
Trägt uns, von Schuld befreit,
Zur Herrlichkeit.

Mel.: Näher, mein Gott, zu dir...

A. H.

13-020 Des bessren Bundes Bürge

Als des bessren Bundes Bürge
Kam der Herr in unsre Welt,
Hat, dass ihn der Tod erwürge,
Sich dem Vater dargestellt.
Aller Schöpfung Fluch zu lösen
Gab er willig ihr zugut,
Sie zu heilen von dem Bösen,
Leib und Seele, Fleisch und Blut.

Durch die Kraft der Auferstehung
Hat des Vaters Kraft fortan
Jede Feindschaft, Furcht und Schmähung
Ausgetilgt und abgetan.
Denn das Opfer Seines Sohnes
Wirkt nun Rettung, Lust und Lob,
Da Er zu dem Glanz des Thrones
Über alles Ihn erhob.

Jeder Anspruch finstrer Mächte
Hat jetzt keinen Rechtsgrund mehr.
Zu befreien alle Knechte,
Gab der Sohn Sein Leben her.
Ein für allemal beseitigt
Ist der Sünde Sklaverei;
Die vorzeiten Gott beleidigt,
Werden nun erlöst und frei.

Welch ein Werk ward hier vollendet,
Wie viel Gnade ist jetzt da,
Da die Heilstat alles wendet,
Was an Sünde je geschah.
Und ein Jubel ohnegleichen
Bricht nun auf nach Furcht und Schmach,
Weil der Vater wird erreichen,
Was Sein heilger Mund versprach.

A. H.

13-021 Aus Meutern wird Anbetung

Als gegen den Herrn wir gemeutert
Und Ihm den Gehorsam versagt,
Hat Er uns in Höllen geschleudert,
Mit Schmerzen und Leid uns geplagt.

Doch tat Er es nur, uns zu retten
Vom trotzigem, eigenen Ich
Und uns in Erbarmen zu betten
Und völlig zu ziehen zu Sich.

Er sucht ja Gemeinschaft mit allen,
Die einstens Er liebend erschuf;
Denn dem, der in Sünde gefallen,
Zu helfen, das ist Sein Beruf.

Das Herrlichste will Er uns geben,
Was irgend im Weltall besteht:
Sein eignes beseligtes Leben
Und Lieben, das niemals vergeht.

Das lockt uns ein Sündenbekenntnis
Hervor aus dem Herzen und Mund
Und macht uns am Kreuz durchs Geständnis
Der heimlichen Sünde gesund.

Wer glaubend sich lässt überwinden,
Die Fülle der Gnade erfährt,
Um schließlich das Höchste zu finden,
Wenn Jesus in uns Sich verklärt.

Da wird aus dem Meutern Anbetung,
Aus Trotzen und Feindschaft wird Lob,
Wenn Jesus aus Furcht und Befehdung
Beglückt an Sein Herz uns erhob.

A. H.

Mel.: Ich bin durch die Welt

13-022 Der Glaube schaut das Ende

Anbetend wir uns beugen
Vor Gott in Seinem Licht;
Wir können Ihn bezeugen,
Erklären aber nicht.
Wer will die Spannung lösen
Von Gnade, Schuld und Leid
Von der Geburt des Bösen
Und der Unendlichkeit?

Im wirren Weltgetriebe
Nur eins uns trägt und nährt:
Der Herr und Seine Liebe,
Die uns dereinst verklärt.
Wir lassen uns nicht schmähen
Von menschlicher Vernunft
Sein Kreuz und Auferstehen
Und Seine Wiederkunft.

Wir haben unser Leben
Samt Freude, Schuld und Not
Als Opfer Ihm gegeben,
Um treu bis in den Tod
Zu lieben und zu loben
In Gnade und Gericht
Ihn, der uns hat erhoben
Im Geist ins ewge Licht.

Stehn wir auch noch hienieden
In Spannung, Furcht und Streit,
So haben wir doch Frieden
Inmitten allem Leid.
Der Glaube schaut das Ende,
Das Gott schon längst ersehnt,
Und legt in Seine Hände
Sich und das Weltgeschehn.

A. H.

13-023 Gottes Huld und Segen

An Gottes Huld und Segen
Ist es allein gelegen,
Dass noch die Welt besteht
Und nicht durch ihre Sünden,
Die Seinen Zorn entzünden,
In Nacht und Grauen untergeht.

Durch Gottes Huld und Segen
erheben und bewegen
In Arbeit und Gebet
Sich Millionen Hände,
Dass Jesus Gnade sende,
Wenn rings der Wind so stürmisch weht.

Durch Gottes Huld und Segen
Verbinden, helfen, pflegen
Barmherzge Menschen noch
Die Leidenden und Kranken,
Die elend niedersanken
In ihres Lebens hartem Joch.

Es ist nur Gottes Segen,
Dass in Vernichtungsschlägen
Die Welt noch nicht zerbrach
Und viele täglich finden
Errettung von den Sünden
Und Huld und Heil trotz Schuld und Schmach.

Herr, lasse Deinen Segen
Uns so das Herz bewegen,
Dass es, von Deinem Geist
Ergriffen und entzündet,
Frohlockend Dich verkündet,
Bis alle Welt Dich lobt und preist. A. H.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder...

13-024 An Gottes Kuss zu sterben

5. Mo. 34,5: Mund o. Kuss

An Gottes Kuss zu sterben,
An unsres Vaters Mund,
Mag unser Blut auch färben
Der armen Erde Grund, -
Das ist der Gnaden größte,
Des Heiles höchstes Pfand,
Womit ich froh mich tröste,
Steh' ich am Todesrand.

An Gottes Kuss zu sterben
Nach Seinem Plan und Wort,
Das ist der Weg der Erben
Zum ewgen Bergungsort,
Die durch das Blut des Sohnes
Gewaschen und geweiht
Bald stehn im Glanz des Thrones
Für alle Ewigkeit.

An Gottes Kuss zu sterben
Ist unsrer Wandrung Ziel,
Wenn wir aus dem Verderben,
Dem diese Welt verfiel,
Dereinst entrissen werden
Nach Seinem Kreuzesrat,
Dass gar nichts darf gefährden
Den, der im Sohn sich naht.

An Gottes Kuss zu sterben, -
O welch ein Augenblick!
Wer wagte es, zu werben
Um solch ein selges Glück?
Und doch ist uns verheißen
Mehr, als wir je geahnt,
Wenn wir uns lassen weisen
Den Weg, den Er gebahnt.

A. H.

Mel.: O Haupt voll Blut...

13-025 Armut, Keuschheit, Gehorsam

Armut macht uns still und reich.
Das kann nur verstehen,
Der dem Sohne Gottes gleich
Lernt durchs Leben gehen.
Reich ist, wer den Tand der Welt
Fröhlich kann entbehren,
Denn er hat, auf Gott gestellt,
Schönste, höchste Ehren.

Keuschheit ist der Weg zur Lust
Und zur rechten Freude.
Wer erst ruht an Jesu Brust,
Nie das Glück bereute.
Fleischesgier macht elend nur
Und ist rasch zerronnen;
Doch der Liebe Gottnatur
Schenkt uns wahre Wonnen.

Nur Gehorsam macht uns frei,
Führt von Sieg zu Siegen,
Dass der Sünde Sklaverei
Nie mehr wir erliegen.
Satans Knechtschaft, Trug und Schein
Hat man überwunden,
Wenn man an das Seligsein
Jesu ist gebunden.

A. H.

13-026 Der Du Dich Selber gibst

Auf jenes wahre Leben
Bereite, Herr, uns vor,
Wo Du uns wirst erheben
In der Verklärten Chor.
Dort werden wir Dir singen
Mit endlos selgem Lied
Und Dir Anbetung bringen,
Die durch die Welten zieht.

Durchläutre unser Wesen,
Durchglühe unser Sein,
Denn die Du Dir erlesen,
Die müssen hell und rein
Und würdig vor Dir stehen,
Damit zu Deinem Ruhm
Uns aller Augen sehen,
Wie wir Dein Eigentum.

Du hast uns ja verliehen
Des Sohnes Herrlichkeit,
Um uns hineinzuziehen
In Seine Wesenheit
Und Sein ureignes Leben,
Das Du in uns gelegt,
Das unser Sein und Streben
Ins gleiche Bildnis prägt.

Bald wirst Du liebend sammeln
Die Deinen fern und nah.
Dann können wir nur stammeln
Von dem, was uns geschah
Und was Du uns wirst schenken,
Der Du unendlich liebst
Und über alles Denken
Hinaus Dich Selber gibst.

A. H.

13-027 Größres und Schönres

Augenlust, Fleischeslust, Hochmut des Lebens,
Das ist der Grundakkord in dieser Welt.
Sich zu befreien bemüht sich vergebens
Jeder, der gegen den Dreiklang sich stellt.
Nur mit erneuerten, göttlichen Sinnen
Kann man dem Fallstrick des Satans enttrinnen.

Was unsre Augen an Schönem auch schauen,
Hat keinen bleibenden, ewgen Bestand.
Furcht und Verzweiflung und Elend und Grauen
Füllen den Lustkelch der Welt bis zum Rand.
Wirkliche Freude und Liebe und Leben
Kann uns der Vater im Sohne nur geben.

Wenn unsre Augen das Gotteslamm sehen
Und es verHerrlicht erblicken im Thron,
Werden zu Wonnen die irdischen Wehen,
Sind wir den Sünden und Sorgen entfloh'n.
Echte und bleibende Freuden durchglühen
Heiß unsre Herzen trotz irdischer Mühen.

Wort und Gebet und Gemeinschaft der Frommen
Füllen mit heiligem Entzücken die Brust.
Dass wir im Geiste zum Ziele gekommen,
Wird uns in seligem Staunen bewusst.
Größres und Schönres, als je wir begehrten,
Wird uns am Ziel der Vollendung einst werden. A. H.

Mel.: Jesus ist kommen...

13-028 Glaube, Hoffnung, Liebe

Aus dem äußren Sinnenleben
Voll Enttäuschung, Gram und Leid
Darf der Glaube sich erheben
Zu des Sohnes Herrlichkeit,
Darf den Namen Jesus kennen,
Darf im Geist den Christus schaun,
Dass beglückt die Herzen brennen
Voll Anbetung und Vertraun.

Und der Glaube wird zum Hoffen,
Und die Sehnsucht lodert auf,
Sieht entzückt die Himmel offen
Trotz der Erde Sterbenslauf.
Betend hebt man heilige Hände
Zum erhöhten Haupt empor,
Weiß um der Äonen Ende,
Lauscht auf der Verklärten Chor.

Und der Hoffnung selge Flamme
Wird zur reinen Liebesglut;
Dass uns gar nichts mehr verdamme,
Dazu gab der Herr Sein Blut,
Dazu ist Er auferstanden,
Brach des Todes finstre Nacht
Und hat aus der Sünde Schanden
Uns an Gottes Herz gebracht.

Können wir da länger schweigen,
Wenn solch selges Heil geschah?
Muss sich da nicht staunend neigen
Alle Welt auf Golgatha?
Glaube, Hoffnung, Liebe führen
Uns aus Tod und Schuldgericht
Durch des Lebens Gnadentüren
In des Vaters ewges Licht.

A. H.

13-029 Das Unmögliche tat Gott

Aus dem Nichts schuf Gott das All.
Seligkeit wird aus dem Fall.
Liebe löst den letzten Zorn
Durch des Kreuzes Gnadenborn.
Leben strömt nur aus dem Tod;
Wonne strahlt aus jeder Not.
Finsternis wird lauter Licht;
Rettung wächst aus dem Gericht.

Wo nur Fleisch war, weht der Geist;
Wer einst fluchte, lobt und preist.
Wer der größte Sünder war,
Wird vollendet wunderbar.
Was erniedrigt ist, wird groß;
Ärmsten winkt das schönste Los.
Und wer elend war und klein,
Der wird einmal Herrlich sein.

Aus Verzweiflung, Nacht und Not
Glüht und strahlt das Morgenrot;
Aus dem wirren Lauf der Zeit
Wird glückselige Ewigkeit.
Toren werden weise sein,
Die Befleckten werden rein;
Die Entehrten dürfen bald
Stehn in Christi Gleichgestalt.

Jede Sündendissonanz
Wird zu Harmonie und Glanz;
Aus den Flammen des Gerichts
Steigt die neue Welt des Lichts.
Alles das hat Gott gewusst,
Und zu Seiner heiligen Lust
Hat Er, die von Angst gequält,
Sich zur Wonne auserwählt.

A. H.

13-030 Bald naht die Nacht.

Bald naht die Nacht. Das stolze Weltgefüge
Beginnt zu bersten, und man merkt es nicht.
Noch Herrschen Hochmut, Eitelkeit und Lüge,
Und niemand glaubt ans nahende Gericht.
Es knistert im Gebälk; das äußre Prangen
Des Rauschs der Sünde hört gar plötzlich auf;
Die zügellose Gier, das Lustverlangen
Wird jäh erfasst von der Vernichtung Lauf.

Nur wen'ge sind's, die ihre Knie beugen
In wahrer Demut vor dem heiligen Gott,
Nur Einzelne, die frei und froh bezeugen
Das Heil in Christo trotz der Menschen Spott.
Nur die, die betend ihren Tag beginnen,
Von Gottes Wort sich nähren dankerfüllt,
Die werden der Verderbensflut entrinnen,
Wenn sich des Feindes volle Macht enthüllt.

Die mit den Heiligen Gemeinschaft pflegen
Und Freund und Feind zu segnen sind bereit,
Die kann kein Sturmwind in den Abgrund fegen,
Sie gehen heimwärts in die Herrlichkeit.
Der Herr kommt bald und holt zu Sich die Seinen.
Wohl dem, der noch durch Gottes Wort erwacht!
Glückselig, die dem Retter sich vereinen,
Der alle, die Ihm glauben, selig macht!

Mel.: O selig Haus...

A. H.

13-031 Bald wird das Ende kommen

Bald wird das Ende kommen,
Mit ihm der Sieg des Herrn;
Der Friede ist genommen
Von allen, nah und fern;
Die leidgequälte Erde,
Wie ist sie so entstellt;
Die Furcht ist ihr Gefährte,
Die Angst beherrscht die Welt.

Wir spüren es mit Beben,
Es liegt was in der Luft
Und Auferstehungsleben
Bewegt bald manche Gruft.
Die toten Heiligen brechen
Urpötzlich aus dem Grab,
Weil Gott dies Heilsversprechen
In Seinem Worte gab.

Und alle, die Sein Eigen
In Christo, Seinem Sohn,
Die nicht sich wollten beugen
Vor Sünde, Spott und Hohn,
Zieht Gott, von Glanz umgeben
In Jesu Gleichgestalt
Hinauf ins wahre Leben
Mit liebender Gewalt.

Das wird gewisslich kommen,
So wird es wirklich sein,
Dass wir, der Welt entnommen,
Gehn in die Ruhe ein.
Noch eine kleine Weile,
Gar rasch die Stunden fliehn; -
Dann wird der Herr in Eile
Was Er versprach, vollziehn!

A. H.

Mel.: Valet will ich...
oder: Die Kirche steht...

13-032 Die letzte Säule bricht

Bald wird Satans Zwingburg fallen,
Und die letzte Säule bricht;
Heilige Jubelchöre schallen
Dann nach Schrecken und Gericht;
Gottes Segensströme fließen
Wunderbar und weltenweit,
Unerschöpflich sich ergießen
Christi Heil und Herrlichkeit.

Wohl, mein Herz, du darfst es fassen,
Dass schon heute dir es gilt;
Die dem Herrn sich überlassen,
Prägt Er in Sein Ebenbild,
Löst sie los aus allen Banden,
Die sie in die Tiefe ziehn,
Lässt aus Ängsten, Schuld und Schanden
Selges Gottesleben blühn.

Aus Ruinen stellt Paläste
Er in unsern Herzen auf;
Und zu frohem Dankesfeste
Formt Er unsern Erdenlauf.
Unser Sterben wird zum Leben,
Und zur Freude wird das Leid,
Denn des Vaters Wonnen heben
Hoch uns über Raum und Zeit.

Nur wer Christus hat gefunden,
Weiß um dieses ewge Ziel,
Darf aus jeder Schmach gesunden,
Der die Schöpfung einst verfiel.
Gottes Liebesplan gilt allen;
Er allein enttäuscht uns nicht; -
Bald wird Satans Zwingburg fallen,
Und die letzte Säule bricht.

A. H.

13-033 Beten

Beten heißt sich gottwärts sammeln,
Wenn die Seele sich verirrt,
Ist ein Stöhnen und ein Stammeln,
Bis die Angst zur Ehrfurcht wird.

Beten heißt sich niederknien
Und gebeugten Herzens sein,
Dass der Vater uns kann ziehen
In Sein Innerstes hinein.

Beten heißt sich selbst vergessen,
Wenn der Gnade Liebesmeer
Abgrundtief und unermessen
Endlos leuchtet um uns her.

Beten heißt die Kräfte fassen
Mit des Glaubens kühner Hand,
Ihm sich gänzlich überlassen,
Der Sich uns hat zugewandt.

Beten heißt sich immer wieder
Wundern, dass trotz unsrer Schuld
Gott uns Seele, Geist und Glieder
Füllt mit Trost und Licht und Huld.

Beten heißt im Glanz der Klarheit
Unsres Rettergottes stehn,
Um die Gnade und die Wahrheit
Jubilierend an zu sehn.

Beten heißt - wie könnt ich wagen,
Auszusprechen, was doch nicht
Ein noch Werdender darf sagen,
Eh er wohnt bei Gott im Licht.

A. H.

13-034 Der Liebe Allgewalt

Brause, heiliges Frühlingswehen,
Durch des Todes Machtbereich;
Lasse alles neu erstehen,
Bis es ist dem Höchsten gleich.
Wie ein Vater liebt die Söhne,
Wie die Mutter herzt ihr Kind,
So schenkt Gott die eigne Schöne
Allen, die Sein Eigen sind.

Nach den Werken Seiner Hände
All Sein Liebessehnen geht,
Bis am selgen Weltenende
Alles strahlend aufersteht.
Mögen jetzt auch Furcht und Grauen,
Sünde, Tod und Leid noch sein,
Einmal wird in heiligem Schauen
Alles sich dem Sohne weihn.

Denn am Kreuz hat Er beseitigt
Hass und Feindschaft, Schuld und Zorn,
Denen, die einst Gott beleidigt,
Strömt der Liebe Lebensborn,
Und die Nahen und die Fernen
Und die Tiefen und die Höhn
Von dem Staub bis zu den Sternen
Dürfen Heil und Rettung sehn.

Wenn der Geist der Gnade mächtig
Nach Gerichten sie beglückt
Und der Herr Sein Weltall prächtig
Mit Erbarmen krönt und schmückt,
Hat durch Christi Blut und Wunden
Und der Liebe Allgewalt
Jeder endlich heimgefunden, -
Komm, Herr Jesu, komme bald!

A. H.

13-035 Der des Vaters Plan erfüllt

Christi Jesu wahre Glieder,
Die Sein Leib, Sein Körper sind,
Jene geistgezeugten Brüder,
Die Er jetzt für Sich gewinnt,
Stehn in heilger Liebestreue,
Geben Ihm sich völlig hin,
Täglich fassend Ihn aufs neue
Als den Herrlichsten Gewinn.

Dies Geheimnis der Gemeinde
Muss zuerst vollendet sein,
Ehe Christus in der Feinde
Toben sieghaft tritt hinein
Und Sein Israel errettet
Und die Völker schlägt und heilt,
Unsre Erde ganz entkettet
Und als König auf ihr weilt.

Welche Aussicht, welche Ziele,
Die der Glaube schauen darf!
Wehe, wer im Sündenspiele
Kreuz und Kronenrecht verwarf!
Glücklich, die Ihm Treue schwören,
Der das tiefste Sehnen stillt,
Und beseligt Ihm gehören,
Der des Vaters Plan erfüllt!

A. H.

13-036 Danksagung

Darum wollen wir Gott danken,
Weil Sein Gnadenrat ersehnen,
Dass wir ohne Furcht und Wanken
Immerdar im Loben stehn.
Die Ihn preisen und Ihn ehren,
Wunderbar den Ruhm vermehren,
Dessen Jauchzen dort erklingt,
Wo man Jesu Huld besingt.

Dafür wollen wir Gott danken,
Dass Er Seine Schöpfung liebt,
Ohne Vorbehalt und Schranken
Ihr am Ende alles gibt.
Jede Not und alle Leiden
Werden einmal Herrlichkeiten.
Seine Wege sind Gericht,
Doch Sein Ziel ist Lust und Licht.

Deshalb wollen wir lobpreisen
Seinen heiligen Liebesschwur,
Weil Er uns, wie Er verheißen,
Prägt in Seine Gottnatur.
Was Er will, wird Ihm gelingen,
Und Ihm werden einst lobsingend
Alle, die Sein Schöpfungsruf
Je zu Seinem Lob erschuf.

Darum danket ohne Ende,
Jauchzt und jubelt, preist und rühmt;
Gott bewirkt die Weltenwende,
Wie es einzig Ihm geziemt.
Wenn vergangen die Äonen,
Werden alle bei Ihm wohnen
Und der Vater wird allein
Licht und Lust der Schöpfung sein.

A. H.

Mel.: Das ist eine selge Stunde

13-037 Das Ende aller Gotteswege

Das Ende aller Gotteswege
Mit Seinem ganzen Weltenall
Ist trotz der Strafen schwerer Schläge
Anbetung, Lob und Jubelschall.
Nach heißen Tränen banger Trauer
Und Leid und Ängsten des Gerichts
Erbüht trotz ihrer langen Dauer
Zuletzt die Schönheit ewgen Lichts.

Das Ende aller Gotteswege
Mit jeder Bosheit irrem Hass
Der trotz des Vaters Huld und Pflege
Getobt hat ohne Unterlass,
Wird Gnade sein, die größer, stärker
Als Fluch und Feindschaft dieser Welt
Und auch die Nacht der tiefsten Kerker
Mit heilger Wonnen Glanz erhellt.

Das Ende aller Gotteswege
Ist Friede, Freude allerwärts.
Drum fasse glaubend Mut und lege
Dich bußbereit an Jesu Herz.
Was einmal ist, wird schöner, größer
Als alles, was gewesen, sein; -
Preis sei dem Herrlichen Erlöser,
Dem einst sich alle Welten weih'n!

A. H.

13-038 Im Kreuz des Herrn

Das gnadenlose Heidentum
Muss quälen und vernichten;
Es will zu seinem eignen Ruhm
Altäre sich errichten.
Es hasst und flucht und sinnt und sucht
Die Menschheit zu betören
Und letztlich zu zerstören.

Ihr Hochmut ob der Schönheit Glanz
Und Harmonie und Frieden
Enthüllt sich rasch als Dissonanz
Und Qual und Tod hienieden.
Die seine Pracht voll Stolz und Macht
Und Sinnenrausch durchschauen,
Sehn nichts als Nacht und Grauen.

Wie anders ist die Botschaft doch,
Die uns durch Gottes Türen
Aus Satans und der Sünde Joch
Vermag herauszuführen!
Nur sie befreit von Schuld und Leid,
Stellt durch Gericht und Gnade
Uns auf der Rettung Pfade.

Was Gott in Seinem Sohn uns gibt,
Ist groß und unvergleichlich.
Er hilft und heilt und trägt und liebt
Und segnet überreichlich.
Er ist bereit, die Herrlichkeit,
Die einst ins All wird fließen,
Zuerst in uns zu gießen.

Denn abgrundtief und uferlos
Ist Seiner Güte Fülle.
Wer elend ist, wird reich und groß,
Aus Satans Sturm wird Stille.
Im Kreuz des Herrn ist das, was fern,
Verflucht war und verloren,
Zum ewgen Heil erkoren.

A. H.

Mel: Was Gott tut...

13-039 Gold, Weihrauch, Myrrhe

Das Gold des Glaubens und der Treue
Wird uns geschenkt in Gottes Sohn.
An jedem Tag fließt uns aufs Neue
Sein Leben zu von Seinem Thron.
Was Er als Kind dereinst empfangen
Als Prophetie durch Menschenhand,
Das dürfen jetzt auch wir erlangen
Als wesenhaftes Unterpfand.

Der Weihrauch des Gebets soll steigen
Zu Gott empor aus Herz und Sinn.
Voll Lob und Dank dem Herrn sich neigen
Ist höchster, seligster Gewinn.
Gebet verwandelt Furcht und Qualen,
Zieht uns hinauf ins ewge Licht
Und füllt der Engel goldne Schalen
Vor unsres Vaters Angesicht (Offb.8, 3).

Die Myrrhe heilger, bitterer Leiden
Sind Gnaden, die nur der erkennt,
Der Fluch und Sünde ganz will meiden
Und dessen Herz für Jesus brennt.
Nur wer durch Christi Kreuzeswunden
Von Gottes Liebe ward geküsst,
Der weiß, weil ihn der Herr gefunden,
Was Weihrauch, Gold und Myrrhe ist.

A. H.

13-040 Das Gottesziel der Freude

Das Gottesziel der ewgen Freude
Ist uns Verheißung und Gebot.
Es ist ein Glück, das niemand reute
In unsrer Welt voll Furcht und Tod.
Es ist die wahre Sohneswürde,
Die jedem Sünder liegt bereit,
Der sich am Kreuz samt seiner Bürde
Voll Schuld und Schande Jesus weiht.

Die wahre Freude kommt vom Willen
Und nicht aus der Gefühle Spiel.
Gott kann des Geistes Sehnen stillen
Dem, der erfasst das Gnadenziel,
Wenn wir das Herz auf Ihn nur richten
Statt auf des Fleisches Lust und Reiz
Und unser Sehnen. Denken, Dichten
Gespeist wird aus der Kraft am Kreuz.

Dann strömt der wahren Freuden Fülle
In unser Leben wundersam,
Wenn Er der Schwermut dunkle Hülle
Von unserm innren Auge nahm.
Dann jauchzt und jubelt voller Loben
Das Herz, das ganz sich Ihm geweiht,
Weil Jesus es hinein gehoben
In Seiner Freude Seligkeit.

A. H.

13-041 Endlose Freude

Das Kreuz ist das Grab unsrer Liebe zur Welt,
Das Grab unsrer Liebe zur Sünde.
Im Fluchholz auf Golgatha reißt und zerfällt
Der Blindheit verhüllende Binde.
Dort sehn wir die tiefe und grausige Nacht
Der Bosheit voll Gift und Verderben,
In die unser Gott Seinen Sohn hat gebracht,
Als Opfer für alle zu sterben.

Das Kreuz ist die Stätte des heiligen Gerichts,
Das dort durch die Welten gegangen,
Der Anbruch zugleich des erlösenden Lichts,
Das einstens das All wird empfangen.
Der Fluch ward zum Heil und zum Leben der Tod;
Wer kann dies Geheimnis verstehen?
Entmachtet ist Satan, der lang uns bedroht,
Und Wonnen entströmen den Wehen.

Das Kreuz ist der Sieg über Sünde und Schuld,
Es ist ein Triumph ohnegleichen;
Nun kann das Erbarmen, die Güte, die Huld
Die Schlimmsten und Fernsten erreichen.
Der Feind hat kein Recht mehr!
Denn Christus das Lamm,
Hat alles bezahlt und getragen;
Der sterbende Löser am blutigen Stamm
Hat Satan für immer geschlagen.

Herr Jesu, nimm Dank, dass wir endlich den Sinn
Des Leidens und Sterbens erfassen;
Wir geben uns selbst als gekreuzigt Dir hin,
Um niemals Dich wieder zu lassen.
Du würdigst uns jetzt, Deinen Kreuzweg zu gehn,
Damit nach dem irdischen Leide
Wir dort als Verklärte bei Dir dürfen stehn,
Lobsingend in endloser Freude. A. H.

13-042 Das Kreuz ist die Grenze

Das Kreuz ist der Eingang zur wirklichen Welt.
Dort geht's aus dem Tode zum Leben.
Dort ist's, wo das Trugbild der Sichtbarkeit fällt,
Das uns als ein Blendwerk umgeben.
Dort reißen die Stricke, dort endet die Nacht,
Dort wird man zum Frieden, zur Freude gebracht,
Die uns in die Herrlichkeit heben.

Das Kreuz ist die Sühnung des heiligen Zorns;
Er ist ja im Opfer beendet.
Jetzt kommt man zum Wasser des göttlichen Borns,
Das Gnade und Segen uns spendet.
Glückselig, wer über die Grenzlinie tritt
Und jubelnd mit festem, entschlossenem Schritt
Zu Jesus, dem Retter, sich wendet!

Das Kreuz ist der Abschluss von Zwiespalt und Streit,
Die oft unser Leben zerrissen.
Die göttliche Liebe, das menschliche Leid
Im Sohne des Vaters sich küssen.
Was dort an Erbarmen und Herrlichkeit quillt,
Erquickt uns so heilsam und innig und mild,
Heilt Seele und Leib und Gewissen.

Das Kreuz ist die Grenze. Im sterbenden All
Ersteht aus Zerfall und Verwesung
Die Schöpfung, erneuert zu jubelndem Schall
Und ewiger, selger Genesung.
Gesegnet sei Gott unser Vater im Sohn,
Der alle im Kreuz durch das Grab zu dem Thron
Vollendet durch Seine Erlösung!

A. H.

13-043 Wer wirklich gekreuzigt

Das Kreuz ist uns notvoll und nützlich zugleich;
Es macht nicht nur elend, es macht uns auch reich;
Es lehrt uns die Lust und die Ehre verachten,
Nach denen so viele Verblendete trachten.

Nach innen erschließt es uns göttliche Schau,
Nach außen ist's schmachvoll und hässlich und rau.
Es löst von der Knechtschaft der eigenen Werke
Und zeigt uns des Vaters verborgene Stärke.

Wer stolz sich noch rühmt seiner Weisheit und Kraft
Der liegt in des Fleisches Verblendung und Haft.
Das Wahre und Echte muß immer auf Erden
Von Feinden und Freunden gekreuzigt werden.

Gesegnetes Fluchholz, du machst uns zum Nichts
Und wirst uns zur Quelle des göttlichen Lichts,
Du lehrst uns, tagtäglich der Sichtbarkeit sterben
Und prägst uns im Sohne zu Söhnen und Erben.

Hier sind wir die Letzten, geschmäht und verhöhnt
Und wissen, dass einstens der Vater uns krönt.
Drum wandern wir weiter dem Hochziel entgegen,
Wo Gott uns beschüttet mit Gnade und Segen.

Wer wirklich gekreuzigt am blutigen Stamm,
Brüllt nicht wie ein Löwe, er stirbt wie ein Lamm,
Und steht trotz der Spannung des Chaos hienieden
Voll endloser Freude im göttlichen Frieden.

A. H.

13-044 Das Leben geht weiter

Das Leben geht weiter, so sagen wir oft,
Sein Suchen und Sehnen und Bangen;
Doch was es geglaubt und geliebt und erhofft,
Ist meist im Entstehen vergangen.
Denn alles zerfließt; auch die Fülle des Lichts
Zerrinnt in ein dunkles und trostloses Nichts.

Das Leben geht weiter. Bleibt gar nichts zurück
Vom Zauber beseligter Stunden?
Ist all unser leuchtendes, lachendes Glück
Vorbei und für immer verschwunden?
Soll nur in verblasster Erinnerung bestehn,
Was einmal so köstlich war, Herrlich und schön?

Das Leben geht weiter. Und wo bleibt die Schuld,
Mit der wir uns einstens beladen?
Uns schwanden die Reinheit, die Kraft, die Geduld
Wir irrten durch Schande und Schaden.
Wer löst unsres Menschseins verworrenen Lauf
In selige Glücksharmonien uns auf?

Das Leben geht weiter; das Leben bist Du,
O Herr voll unendlicher Liebe!
Dein Kreuz gibt uns Sühnung und Frieden und Ruh
Im sinnlosen Weltengetriebe.
Du führst Deine Schöpfung aus Trümmern und Pein
In Gottes Vollendung und Herrlichkeit ein!

A. H.

13-045 Das Leben

Das Leben gleicht der Pilgerfahrt
Von Gauklern und von Büßern,
Von Menschen tiefer, ernster Art,
Von Sündern und Genießern.
Nach außen ist der Unterschied
Gar oftmals kaum zu sehen;
Sie singen ja das gleiche Lied
Vom Kommen, Leiden, Gehen.

Und doch tun sich zwei Welten auf
Für die, die geistlich schauen.
Die eine ist ein Glaubenslauf,
Die andre Nacht und Grauen.
Wer ohne Gottes Kraft und Licht
Verharrt im Eigenwesen,
Verfällt der Furcht und dem Gericht
Und der Gewalt des Bösen.

Wer aber Jesus kennt und preist,
Ist dieser Welt entnommen
Und durch des Vaters Wort und Geist
Zum vollen Heil gekommen.
Sein Leben geht trotz Kampf und Streit,
Die ihn bedrohn hienieden,
Zum Hochziel ewger Herrlichkeit
Voll Liebe, Lust und Frieden.

Wohl jedem, der nicht stumpf und träg
Verharrt im Schuldverderben;
Er geht beglückt den Glaubensweg
Der Söhne und der Erben.
In seinem Vater darf hinfort
Er ewge Güter haben,
Die ihn am Ziel und Bergungsort
Einst unaussprechlich laben.

A. H.

13-046 Gottes Liebe

Das Leben ist Gelegenheit
Zu leiden und zu lieben
Und sich darin zu jeder Zeit
Mit allem Ernst zu üben.
Glückselig ist, wer das versteht
Und dankbar Gottes Wege geht.

Die Welt ist nicht ein Tummelplatz
Für Lüste und Begierden,
Die niemals zum ersehnten Schatz
Der wahren Freude führten.
Auf Erden Herrschen Grau'n und Krieg,
Und Jesus nur schenkt Heil und Sieg.

Wir können täglich tausendmal
Im Gutestun uns üben;
Doch ohne Liebe wird von Qual
Man sinnlos umgetrieben
Und weiß nicht, wozu man denn lebt,
Wofür man ringt und kämpft und strebt.

Die Liebe ist nicht nur Gefühl
Beseligter Beglückung,
Sie ist kein wonnetrunkenes Spiel
Von fleischlicher Entzückung.
Gott, der im Sohn Sich opfernd gibt,
Enthüllt uns, wie man wirklich liebt. A. H.

Mel.: Mir nach, spricht Christus

13-047 Huld und Gnade

Das Leitbild unsres Leben,
Das Endziel unsres Strebens
Ist Jesus nur allein.
Was Er nicht wirkt, muss weichen;
Der Lichtsheld ohnegleichen
Wird letztlich Sieger sein.

Das Wort, das uns befiehlt,
Der Mut, der uns beseligt,
Stammt einzig nur von Ihm.
Ihm dienen alle Mächte
Als gottgegebne Knechte
Bis zu den Seraphim.

Das Glück, in dem wir stehen,
Der Lichtglanz höchster Höhen,
Die wir im Geist geschaut,
Ist groß und unbeschreiblich;
Sein Heil ist unausbleiblich
Für den, der Ihm vertraut.

Was sollen wir nun sagen?
Wir wollen freudig wagen,
Als Jesu Eigentum
Uns gänzlich einzusetzen,
Und fragen nicht nach Schätzen
Und irdischem Tand und Ruhm.

Bald wird Er wiederkommen,
Um alle Seine Frommen
Empor zu Sich zu ziehn,
Dass Gottes Huld und Gnade,
Besiegend Schuld und Schade,
Die ganz Welt durchglühn.

A. H.

13-048 Licht und Finsternis

Das Licht enthüllt die Finsternis
Und macht sie offenbar.
Erst wenn der letzte Schleier riss,
Zeigt sich, was ist und war.
Drum treten wir im Selbstgericht
Mit unserm ganzen Sein
In unsres Gottes heiliges Licht
Voll Scham und Schuld hinein.

Sein Glanz straft jede Dunkelheit
Und löst sie auch zugleich.
Was scheußlich war und todgeweiht,
Steht nun im Lichtsbereich.
Um Seines Sohnes willen schenkt
Uns Gott die größte Schuld,
Und in das tiefste Meer versenkt
Er sie in Seiner Huld.

Ein Wunderbares tritt dann ein,
Das unsern Geist erfasst:
Wir dürfen Lichteskinder sein,
Befreit von jeder Last.
Durch Jesu Christi Auferstehn
Nach Ängsten des Gerichts
Darf in Sein volles Heil man gehn
Und wird ein Sohn des Lichts.

A. H.

13-049 Das Allerschönste

Das Schönste steht uns noch bevor,
Wenn auch das Erdenleben
An Freudenglanz und Blütenflor
Uns manches hat gegeben.
Es ist der selbe Augenblick,
Wenn wir in Christi Wunden
Vergebung, Heil und ewiges Glück
Durch Gottes Huld gefunden.

Das Schönste wird noch vor uns stehn,
Wenn wir Ihn wirklich lieben,
Wenn wir der Bibel Reichtum sehn
Und uns darin auch üben.
Wenn Gottes Geist den Sohn uns zeigt,
Sein Segnen und Sein Trösten,
Dass unser Herz sich ganz Ihm neigt,
Dem Herrlichsten und Größten.

Dann steht das Wunder uns bevor,
Dass mit den Auserkornen
Wir jubeln im erlösten Chor
Der heiligen Gottgeborenen,
Wenn Jesu Christi Glanz und Kraft
Uns füllt mit Seinen Wonnen,
Da wir des Satans Sündenmacht
Durch Glauben sind entronnen.

Das Allerschönste aber wird,
Wer weiß, wie bald schon, kommen,
Wenn Jesus, unser Haupt und Hirt,
Uns hat der Welt entnommen.
Das wird, wenn wir beglückt Ihn sehn,
Den Geist- und Lichtverklärten
Und jauchzend vor dem Vater stehn,
Das Allerschönste werden.

A. H.

13-050 Das Wort

Das Schöpferwort ist Fleisch geworden
In Gottes eingebornem Sohn,
Und es erschloss im Kreuz die Pforten
Aus Schuld und Nacht zum Gnadenthron.
Wohl dem, der dieses Wort ergreift
Und sterbend zur Vollendung reift.

Das fleischgewordne Wort der Gnade
Sucht einen Körper, einen Leib
Und löst nach langem Irrtumspfade
Sein Israel, die Braut, das Weib;
Doch wir als Glieder sind schon jetzt
Im Geist ins Himmlische versetzt.

Das Wort vom Glauben, Hoffen, Lieben
Für eine Welt, die flucht und hasst,
Ward in das heilige Buch geschrieben,
Von Gottes eignem Geist verfasst;
Nun ist die Wahrheit licht und klar,
Für einen jeden offenbar.

Einst klingt durch Gottes Schöpfungsweiten
Das jubelnde Vollendungswort.
Durch alle Räume, alle Zeiten
Tönt es, die Welt erneuernd, fort,
Bis dass durch Gnade und Gericht
Das All erstrahlt in selgem Licht. A. H.

Mel.: O dass ich tausend Zungen...

13-051 1. Sam. 12,25

Dass wir lassen vom Gebet,
Nicht mehr flehen, bitten, rufen,
Nicht mehr stehen früh und spät
An des Gottesthrones Stufen,
Ist der Feind bemüht mit Macht,
Uns zu stürzen in die Nacht.

So fängt unser Abfall an,
Wenn das Herz nicht mehr in treuer
Liebe glüht und Schuld und Wahn
Dämpft die Inbrunst und das Feuer,
Das einmal so hell gelobt
Und nun zu erlöschen droht.

Wer dem Herrn mit Lob und Dank
Nicht mehr naht, dem fehlt der Friede;
Er wird elend, arm und krank
Und sein Glaube matt und müde;
Kraft und Freude, Licht und Geist,
Gott den Betern nur verheißt.

Darum lasst uns Beter sein,
Die den Ruhm des Herrn bezeugen,
In die Fülle gehen ein,
Nie dem Wahn der Welt sich beugen,
Sondern preisen allezeit
Jesu Sieg und Herrlichkeit.

A. H.

13-052 Das wahre Glück des Lebens

Das wahre Glück des Lebens
Liegt in der Einfachheit.
Wer gierig ist, vergebens
Nach echter Freude schreit.

Wer sich mit vielen Dingen
Zerquält und überhäuft,
Für den gibts kein Gelingen,
Weil in die Angst er läuft.

Des Eigensinns Begehren
Am lauten Markt der Welt
Vermag nur zu beschweren,
Verdirbt, verfault, zerfällt.

Nur denen, die verzichten
Auf Wollust eitlen Tands,
Enthüllt der Herr den lichten,
Glückhaften Gottesglanz.

Wem unsres Vaters Liebe
Erst hell im Herzen brennt,
Dem bleibt das Weltgetriebe
Nicht Lebenselement.

Man wird im Geist erhoben
In Gottes Wesenheit
Und kann fortan nur loben
Ob Seiner Herrlichkeit.

Wer glaubend gleich dem Sohne
Der Sünde willig stirbt,
Des Lebens ewge Krone
Nach Gottes Wort erwirbt.

Drum lasst das Kreuz uns wählen
Und tragen in Geduld,
Damit wir nicht verfehlen
Das Hochziel ewger Huld!

A. H.

Mel.: Befiehl du deine Wege

13-053 HAUS BERLIN (christl. Heim) BELLINGEN

Zur Einweihung am 19.8.62

Das Wohnhaus, das aus Steinen
Von Menschenhand erbaut,
Will bergend uns vereinen
Im Frieden, froh und traut.

Das Körperhaus, das Seele
Und Leib und Geist umfasst,
Gab Gott, dass es erwähle
Den Herrn als höchsten Gast.

Des Heiligen Geistes Tempel
Soll die Gemeinde sein,
Geformt durch Gottes Stempel
und Siegel, stark und rein.

Vor sämtlichen Nationen
Voll Schuld und Not und Fehl
Will Gott am ersten wohnen
Im Hause Israel.

Noch gibt es Fluch und Mängel
Und Tiefen voller Pein,
Doch wird die Welt der Engel
Der Wohnraum Gottes sein.

Nach bangen Ewigkeiten
Voll Feindschaft, Nacht und Graus,
Will Gott im Sohn bereiten
Das All zu Seinem Haus,

Dann ist der Tod geschwunden,
Die Welt voll Trubelschall
Kraft Christi Blut und Wunden
Wohnt Gott im selgen All.

Glückselig, wer hienieden
Mit Dank Sein Lieben lohnt
Und glaubend schon im Frieden
Der neuen Schöpfung wohnt! A. H.

13-054 Seliges Schweigen

Deine Gnade, die sich stündlich
Tief auf uns herniederneigt,
Ist so groß und unergründlich,
Dass der Mund vor Staunen schweigt.
Nur das Herz kann etwas ahnen
Von des Heiligen Geistes Mahnen,
Das der Ehrfurcht selge Macht
Liebend hat in uns entfacht.

Denn die Höhen und die Weiten
Der geheimnisvollen Kraft,
Die aus Not und Niedrigkeiten
Lauter Lust und Leben schafft,
Die in heiligem Ernst uns tadelt
Und zugleich uns ehrt und adelt,
Sind nach unsres Vaters Plan
Uns im Sohne aufgetan.

Wer dem Wirken und dem Wehen
Deines Geistes sich verschließt,
Lernt in Deinem Worte sehen
All das Heil, das der genießt,
Der sich willig Dir zu eigen
Geben darf in selgem Schweigen,
So dass Seele, Sinn und Geist
Dich verHerrlicht und lobpreist. A. H.

Mel.: Das ist eine selge Stunde

13-055 Dein Tod bricht unsern Tod

Dein Tod bricht unsern Tod;
Dein Auferstehn voll Macht
Hat uns für jede Furcht und Not
Den vollen Sieg gebracht.

Dein Geist ist Unterpfand
Für jene Welt des Lichts;
Wir stehn in Deiner Retterhand
Und fürchten darum nichts.

Ein heilger Glaubensmut
Stärkt unsern blöden Sinn;
Was Deine Huld und Gnade tut,
Bringt bleibenden Gewinn.

Wen Deine Güte trägt,
Der geht in sichrer Ruh
Getrost und frei und unentwegt
Dem ewgen Ziele zu.

Packt manchmal uns die Angst,—
Du bringst uns froh nach Haus;
Was irgend Du von uns verlangst,
Das führst Du Selber aus.

In Deine Treue hüllst
Du uns und unsre Last,
Bis dass Du endlich ganz erfüllst,
Was Du verheißten hast.

A. H.

Mel.: Solang mein Jesus lebt...

13-056 Sei getrost!

Dein Weh und Weinen wird einmal
Gar wundersam gewendet,
Und deines Leben Last und Qual
Wird dann im Heil vollendet.
Dein banges Mühen wird verklärt
Weit über deine Bitten,
Und jeder Wunsch wird dir gewährt,
Um den du einst gelitten.

Durch Christi Kreuz wird alles Leid
Der Schöpfung einst beseitigt;
Des Lebens Kampf, der Erde Streit,
Die Schuld, die Gott beleidigt,
Wird einmal völlig ausgesöhnt,
Und auch der letzte Schade
Wird weichen, wenn der Herr uns krönt
Mit Güte, Huld und Gnade.

Drum sei getrost und zweifle nicht
Und lerne glaubend danken,
Dass Gott, wie uns Sein Wort verspricht,
Zerschlägt die finstern Schranken
Der Schuld und Strafe, Not und Pein,
Auf dass Er alle tröste
Und wir mit Jubel gehen ein
Zur Lichtswelt als Erlöste.

A. H.

13-057 Der Du als Lamm gelitten

Der Du hier als Lamm gelitten,
Während Deiner Lebensfrist
Gingst durch Dienen, Segnen Bitten, -
Lass uns werden, wie Du bist;
Gib uns Deine Niedrigkeit,
Die zu lieben stets bereit.

Du hast vollen Sieg erfochten,
Als Du für die Sünder starbst
Und, was Menschen nie vermochten,
Für die Welt das Heil erwarbst.
Schenke uns den gleichen Geist,
Der des Vaters Güte preist.

Nicht den Stolzen, Starken, Reichen,
Die von oben auf uns schau'n,
Wollen wir, die Ärmsten, gleichen,
Sondern Dir allein vertraun,
Der Du aus der Herrlichkeit
Kamst in unser Weh und Leid.

Nur in Dir ist wahre Größe,
Wesenhafte Lust und Pracht,
Der Du gingst in unsre Blöße,
Unsern Jammer, unsre Nacht
Und für unsre Sündenlast
Dich am Kreuz geopfert hast.

Lehre uns, o Herr, begreifen,
Dass nur Sünder, arm und klein,
Die ins Bild des Lammes reifen,
Gehen zur Vollendung ein.
Nur durch Angst und Selbstgericht
Führt Dein Weg ins ewge Licht. A. H.

Mel.: Amen! Amen! lauter Amen...

13-058 Der Erde Völker zittern

Der Erde Völker zittern
Vor dem, was bald geschieht;
Den Flammen-Ungewittern
Kein Sterblicher entflieht.
Der Hölle Gluten zehren
Der Erde Güter auf,
Und niemand kann sich wehren
Vor solchem Schicksalslauf.

Vollstrecker der Gerichte,
Die Gott uns angedroht,
Sie machen uns zunichte
Und wirken Angst und Not.
Sie bringen das Verderben
In jedes Volk und Land,
Und Grauen, Furcht und Sterben
Und der Vernichtung Brand.

Das hat der Herr verheißen
In Seinem heiligen Buch;
Wer Seinen Hulderweisen
Entflieht, verfällt dem Fluch.
Wer weise ist, der wende
Sich zu dem Heil der Welt,
Der Seine Gnadenhände
Uns hoch entgegen hält.

Noch darf ein jeder kommen,
Wie böse er auch sei;
Er wird dem Fluch entnommen
Und Satans Sklaverei.
Noch ist das Wohlgefallen
Der Gnade Gottes nah
Und winkt den Sündern allen
Am Kreuz auf Golgatha.

A. H.

13-059 Aller Schöpfung Heil

Der Gehorsam Jesu währte
Bis zum bittren Kreuzestod.
Weil Er nichts für Sich begehrte,
Trug Er für uns Schmach und Tod.
Sein gequältes Unterliegen
War in Wahrheit stärkste Tat,
War ein machterfülltes Siegen
Nach des Vaters Gnadenrat.

Denn entwaffnet hat Er alle
Fluch- und Finsternisgewalt,
Die zu Seinem Sturz und Falle
Sich voll Wut zum Kampf geballt.
Trotz der Feindschaft und Verhöhnung
Und dem Drohn mit Graun und Grab
Schuf Er Frieden und Versöhnung,
Als Er Sich zum Opfer gab.

Was die Welt für Torheit achtet,
Ist Entfaltung höchster Kraft,
Die die Schöpfung, schuldumnachtet,
Löst aus Satans Hass und Haft.
Was wir alle einst verschuldet,
Strafe, Rache und Gericht,
Hat der Herr für uns erduldet,
Fern von Gottes Trost und Licht.

Doch nach Qual und Todesbanden
Ist Er, wie es Gott versprach,
Triumphierend auferstanden
Aus der tiefsten Angst und Schmach.
Darum rühmen wir uns Seiner
Gnade vor des Vaters Thron;
Aller Schöpfung Heil ist Einer:
Jesus Christus, Gottes Sohn!

A. H.

Mel.: Lang nach eines Lichtes

13-060 Der Eigenruhm zerschmilzt

Der Glaube nimmt das Heil, das Gott will geben,
Ergreift im Sohne die Gerechtigkeit;
Er lebt nicht mehr sein eignes, armes Leben,
Und täglich neu er seinem Herrn sich weihet.
Die Sichtbarkeit wird Gleichnis ihm für alles,
Was droben ist in jener wahren Welt,
Die nach der Finsternis des Sündenfalles
Ihm durch den Geist wird wesenhaft erhellt.

Die Hoffnung sehnt sich, dass doch bald geschehe,
Was ihr von Gott so fest verheißen ward;
Der Erde Glück und Leid und Wohl und Wehe
Hat lang genug getäuscht uns und genarrt.
Nun lebt das Lustverlangen unsrer Seelen,
Des Geistes Sehnsucht schon in jenen Höhn,
Wo Gott für uns nach ewigem Erwählen
Das Herrlichste hat längst zuvor ersehn.

Die Liebe fasst des Vaters ganze Fülle,
Die Er im Sohne einem jeden schenkt,
Der sich, entblößt von jeder Hochmutshülle,
Mit seinem ganzen Sein in Ihn versenkt.
Die Liebe will nicht mehr sich selber ehren,
Der Eigenruhm zerschmilzt in jenem Licht,
Das einst den Kreis der Welten wird verklären,
Bis es in alle Schöpfung sieghaft bricht.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

13-061 Wesenhaftes Leben

Der Glaube nur ist echt und fest,
Der auf den Unsichtbaren
Von ganzem Herzen sich verlaßt,
Als könnt er Ihn gewahren.
Nicht der, der schaut, - wer blind vertraut,
Der steht auf sichrem Grunde
Und ist mit Gott im Bunde.

Die Hoffnung, die erwartungsvoll
Ersehnt, was Gott verheißen,
Sich freut an dem, was kommen soll,
Und nicht fragt nach Beweisen,
Gibt Kraft und Mut und schürt die Glut
In allen heiligen Seelen,
Die sich dem Herrn vermählen.

Die Liebe, die voll Inbrunst sucht,
Was unwert ist und nichtig,
Den Feind umwirbt, der schmäht und flucht
Und boshaft ist und süchtig,
Die hat nur Gott; Er erntet Spott
Und liebt trotz Schuld und Hassen,
Um alle zu umfassen.

Glückselig ist, wer das begreift;
Er staunt und wird ein andrer.
Er stirbt der Selbstsucht ab und reift
Zu einem Himmelswanderer.
Im Kreuz allein ist Seligsein;
Nur wer sich selbst will geben,
Zeugt wesenhaftes Leben.

A. H.

Mel.: Was Gott tut...

13-062 Der Glaube

Der Glaube sind die Augen,
Die, ob auch erst von fern,
Mit Heilsverlangen schauen
Auf Jesus, unsern Herrn.

Der Glaube sind die Füße;
Sie tragen mich dorthin,
Wo ich am Quell der Gnade,
Am Born der Rettung bin.

Der Glaube sind die Hände;
Sie greifen zitternd zu,
Vergebung zum empfangen
Und Frieden, Trost und Ruh.

Der Glaube ist die Zunge,
Die Dankesworte spricht
Dafür, dass sie entronnen
Dem ewgen Fluchgericht.

Der Glaube ist das Herzstück
Von allem Menschentum,
Das sich lässt gänzlich füllen
Von Gottes Lob und Ruhm.

Der Glaube ist Er Selber.
Der uns am Kreuz erkauft
In Treue trägt und segnend
Mit Seinem Geist uns tauft.

Der Glaube ist das Größte,
Was es auf Erden gibt,
Ist Angeld unsres Gottes,
Daß Er uns endlos liebt.

A. H.

Mel.: Valet will ich...

13-063 Er ist der Liebe Quelle

Der Glaube wird zum Schauen,
Die Hoffnung wird erfüllt,
Und frei von Furcht und Grauen
Wird uns dereinst enthüllt,
Dass dieser Welt Getriebe
Voll Jammer und Gefahr
Zutiefst von lauter Liebe
Und Huld gehalten war.

Aus allem Fluch wird Segen,
Aus aller Last wird Lust,
Und auf den Schmerzenswegen
Erwächst, uns unbewusst,
Der reinsten Freuden Fülle,
Die man nur wünschen mag;
Und aus dem Sturm wird Stille,
Und aus der Nacht wird Tag.

Der Herr ist unser Glaube
Und unsrer Hoffnung Ziel,
Ob alles auch im Staube
Verblühte und zerfiel;
Er ist der Liebe Quelle,
Der Löser aus dem Leid,
Der neuen Schöpfung Schwelle
Zu höchster Seligkeit.

A. H.

13-064 Dem schönsten Dienst geweiht

Der hat sein Leben gut verbracht,
Der viele frei und froh gemacht,
Der müde Menschen hat gestellt
Ins Licht des Retters aller Welt.

Wer Jesus andern kundgetan,
Dass sie, erlöst von Schuld und Wahn,
Glückselig wurden allezeit,
Hat sich dem schönsten Dienst geweiht.

Wer Gottes Wort gesagt, gelebt,
Nur nach dem Größten hat gestrebt,
Der half bewusst und unbewusst
Auch andern zu der höchsten Lust.

Wer den Geschmähten Gottes Heil
Vermittelte als Erb und Teil,
Der handelte dem Heiland gleich
Und machte andre froh und reich.

Wohl uns, wenn solche Schätze wir
Den Sündern zeigen für und für;
Dann tragen wir des Himmels Pracht
In unsrer Erde dunkle Nacht.

Von niemand werden wir genannt
Und sind beim Vater wohlbekannt;
Als Nichtse durch die Welt wir gehn,
Die in der Fülle Gottes stehn. A. H.

Mel.: Vom Himmel hoch...

13-065 Grundstein und Krone der Welt

Der Herr ist der Grundstein, das Heilsfundament,
Wie Gott es vorzeiten verkündet;
Und wer an Ihn glaubt und zu Ihm sich bekennt,
Ist fest auf den Felsen gegründet.

Der Herr ist der Pfeiler, der himmelwärts ragt,
Die tragende Mitte des Lebens;
Und wer sich Ihm völlig zu weihen gewagt,
Wirkt fruchtbar und nie mehr vergebens.

Der Herr ist der Schlussstein, das krönende Haupt,
Für alle, die je Er erschaffen;
Und wer allem absagt und gänzlich Ihn glaubt,
Dem schenkt Er die göttlichen Waffen.

Glückselig, ein heiliger Streiter zu sein,
Auf Seite des Siegers zu stehen
Und einst in der Gläubigen strahlenden Reihn
Ihn göttlich vollendet zu sehen!

Herr, nimm uns, gebrauch uns, wie Dir es gefällt,
Dir gilt unser ganzes Vertrauen;
Du Grundstein und Pfeiler und Krone der Welt,
Bald dürfen verklärt wir Dich schauen.

A. H.

13-066 Dennoch

Der Herr will mich durchforschen
Und segnet dennoch mich,
Der oft ich einem morschen
Und faulen Baume glich,
Ich gehe oder sitze,
Du kennst mich ganz und gar,
Der in der Trübsalshitze
Ich oft kein Zeugnis war.

Mein Wandeln und mein Liegen
Ist völlig Dir bekannt;
An Dich will ich mich schmiegen,
Weil Deine Huld mich fand,
Mir wegnahm meine Sünden,
Mich liebend hat geküsst,
Damit ich konnte künden,
Welch reicher Herr Du bist.

Oft hast auf meinen Wegen
Du treu mich eingeeengt,
Damit ich sollte legen
All das, was mich bedrängt,
In Deine starken Hände,
Die sorgend mich umspannt,
Damit ich alles fände
In Dir, der mich erkannt.

Und wollte, Dich betrübend,
Ich tönicht Dir entfliehn,
So würdest Du mich liebend
Trotz allem zu Dir ziehn.
Selbst wenn mich Nacht umhüllte,
Weil ich nicht treu Dir war, -
Dein Licht und Heil erfüllte
Mich dennoch immerdar.

A. H.

13-067 Gottes Psalter

Der Jubel und der Glanz der Psalmen
Durchbrausen und durchglühn den Geist;
Sie gleichen nicht den dürren Halmen,
Die jeder Wind zu Boden reißt.
Sie sind wie Basans starke Eichen,
Wie Sternenpracht am Himmelszelt,
Sie strahlen Kräfte aus und gleichen
Der Heerschar, die die Thronwacht hält.

Die Siegeshymnen übertönen
Der Trauerlieder dunklen Klang;
In machterfüllten Rhythmen dröhnen
Sie aller Sphären Lustgesang.
Doch wird auch das geheimste Hoffen,
Das tiefste Sehnen offenbar,
Der Glaube sieht die Seele offen
Des Herrn, der ewig ist und war.

Der Geist, der Sinn, die Kraft und Gnade
Des Gottessohnes bricht hervor
Und schafft sich tausend Lebenspfade
Und öffnet machtvoll Tür und Tor,
Dass Gottes Jauchzen Seine Welten
Verklärt zu einem selgen All,
Wo nur noch Licht und Liebe gelten,
Umrauscht von ewger Freude Schall. A. H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen...

13-068 Der Gnade Macht

Der Menschen Überheblichkeit
Führt stets zum Untergang.
Der Hochmut wird zum Herzeleid,
Der Stolz zu Furcht und Zwang.
Nur wo die wahre Demut wohnt,
Da gibt der Herr Gedeih'n;
Wo Gott verborgne Treue lohnt,
Da kann man glücklich sein.

Wer Christi Geist im Herzen trägt,
Durchschaut der Sünde Spiel,
Das unsre arme Welt bewegt
Ganz ohne Sinn und Ziel.
Er weiß um das, was wesenhaft
Und unvergänglich bleibt,
Wenn dieser dunkeln Erde Kraft
Und Stolz im Sturm zerstäubt.

Was ewig scheint und festgefügt,
Im Feuer bald vergeht;
Nur das dem Plan des Herrn genügt,
Was durch Ihn Selbst besteht.
Wer sich als Sünder Gott geweiht,
Erfährt der Gnade Macht;
Doch Stolz und Überheblichkeit
Versinken in der Nacht. A. H.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen...

13-069 Des Kreuzes Ärgernis

Der Mensch weiß nicht Gewisses
Von Gott und Seinem Heil;
Im Fels des Ärgernisses,
Da wird es ihm zuteil.
Im Anstoß eines Steines
Zur festgesetzten Frist
Liegt alles Heil, und keines
Uns sonst gegeben ist.

In Christus Jesus finden
Wir Rettung, Trost und Ruh;
Nach Schuld und Not und Sünden
Strömt dort uns Frieden zu.
Dort blüht nach allem Leide
Der armen, dunklen Welt
Die wesenhafte Freude,
In die der Herr uns stellt.

Doch nur in Angst und Sterben
Strömt uns dies heilige Licht.
Das eigne Schuldverderben,
An dem der Mensch zerbricht,
Lässt uns die Gnade fassen,
Die Gott im Sohn uns schenkt;
Wer Ihm sich überlassen,
Wird ganz in Ihn versenkt.

Das ärgert alle Großen
Und Starken insgemein,
Dass die, die man verstoßen,
Erwählte sollen sein.
Am blutgen Kreuzesstamme
Hält sich der Glaube fest; -
Glückselig, wer dem Lamme
Sich gleichgestalten lässt!

A. H.

13-070 Der nie Sein Wort gebrochen

Der nie Sein Wort gebrochen,
Vollführt, was Er versprochen,
Bestätigt Seinen Eid.
Wer wollte da verzagen
Und nicht geduldig tragen
Der Erde Not und Leid?

Sein wunderbares Lieben
Hat Er ja aufgeschrieben
In Seinem heiligen Buch,
Wie Er in Seinem Sohne,
Den Er gesandt vom Throne,
Getilgt der Schöpfung Fluch.

Wir trauen Seinem Worte;
Und wenn der Hölle Pforte
Es lästert, hasst und schmäht, -
Was Er uns hat verheißen
Mit tausend Heilsbeweisen,
Auf immerdar besteht.

Noch eine kurze Weile,
Dann naht der Herr in Eile
Voll heilger Sieges-Pracht
Als aller Gnaden Spender
Und wirkt als Weltvollender
Mehr, als wir je gedacht.

A. H.

13-071 Der Weg

Der Rettungsweg der hoffnungslos Verlorenen
Ist Jesus Christus, unser Herr, allein.
Denn Er verwandelt sie zu Auserkornen
Und macht von aller Sündenschuld sie rein.

Der Lebensweg aus der Gewalt des Todes
Ist Gottes Sohn, sonst niemand in der Welt,
Den Er uns bahnt kraft göttlichen Gebotes,
Indem Er Sich für uns zum Opfer stellt.

Der Heilsweg aus dem Unheil unsrer Erde,
Aus Elend, Krankheit, Grauen, Furcht und Nacht
Ist unser Haupt; damit ein Neues werde,
Hat Er ein allgenugsam Heil gebracht.

Der Hochweg unsrer Heiligung und Reinheit
Ist unser Priesterfürst, der für uns fleht,
Dass jeder, der Ihm glaubt, in voller Einheit
Mit unserm Gott und Vater bleibend steht.

Der Friedensweg, der allen ist verborgen,
Die noch in Neid und Streit gefangen sind,
Ist Jesus, der von Sünden, Furcht und Sorgen
Uns löst aus dieses Lebens Labyrinth.

Der Heimweg aus der Welt der Gottesferne
Ist unser Herr, der über allem thront;
Er hebt die Herzen über alle Sterne
Dorthin, wo ewge, wahre Freude wohnt.

Der Siegesweg, der zur Vollendung leitet,
Ist Christus Jesus, dessen Gnadenmacht
Sich einmal leuchtend über alle breitet,
Bis Er die Schöpfung hat ans Ziel gebracht.

A. H.

3-072 Schlüssel, Harfe, Morgenstern

(nach einer kathol. Litanei)

Der Schlüssel bist, Herr Jesu, Du
Zu Gottes Herrlichkeit.
Du schließt sie auf, Du schließt sie zu;
Wohl dem, der Dir geweiht!
Wohl dem, der Dir sich völlig gibt,
Dich mehr als alles andre liebt, -
Ihm hältst Du sie bereit.

Der goldnen Harfe ewges Glück
Bist Du, der mich umfing;
Herr Jesu, Du gibst mehr zurück,
Als mir verloren ging.
Drum drängt mein Herz mich immerzu,
Dass ich, erfüllt von selger Ruh,
Dir ewig spiel und sing.

Du bist in unsrer Sündennacht
Der helle Morgenstern,
Bis Du zuletzt hast heimgebracht,
Was feindlich ist und fern.
Die ärmsten Sünder sucht Dein Herz,
Es liebt und leuchtet allerwärts;
Preis Dir, dem höchsten Herrn!

A. H.

13-073 Der Segen Gottes

Der Segen Gottes macht uns frei
Von allen Fluchesbanden.
Der Sünde Knechtschaft ist vorbei,
Wir sind nicht mehr in Sklaverei
Und werden nicht zuschanden.

Der Segen Gottes macht uns still
Im lauten Lärm der Lüste.
Uns schreckt nicht mehr, wenn grell und schrill
Des Teufels List uns locken will
An des Verderbens Küste.

Der Segen Gottes macht uns stark
Und hilft uns widerstehen
Dem Rausch der Welt, die bös und arg
Zerstören möchte unser Mark,
damit wir untergehen.

Der Segen Gottes macht uns froh
Und schenkt uns echte Freude.
Nur wer den Fluch der Sünde floh,
Empfängt im Herrn, sonst nirgendwo,
Das Glück, das nie gereute.

Der Segen Gottes macht uns reich
Und gibt uns wahre Güter.
Das harte Herz wird warm und weich
Und singt, dem Christus-Haupte gleich,
Des Lobes Jubellieder.

A. H.

13-074 In wem des Geistes Werk beginnt

Der Staub der Erde ist getränkt
Von Blut und Schweiß und Tränen;
In jedes Herz ist eingesenkt
Der Sünde Weh und Wähnen.
Das Reich der Toten klagt und bangt;
Des Himmels Sterne stöhnen;
Und Gottes Vaterherz verlangt
Nach den verlorren Söhnen.

Des Glaubens Ohr vernimmt die Not,
Die überall sich breitet,
Weil in der Angst vor Schuld und Tod
Die ganze Menschheit leidet.
Auch die sich brüsten, frech und stolz,
Erzittern vor dem Sterben;
Sie sinken hin wie morsches Holz
Und gehen ins Verderben.

Wohl uns, dass Gottes Heil und Licht
Für alle ist erschienen!
Sein Sohn trug jedes Fluchgericht,
Die Schöpfung zu versöhnen.
Er wandelt Schuld und Not und Nacht
Durch Kreuz und Auferstehen
In ungeahnte Lust und Pracht
Und endet Furcht und Wehen.

Der Staub, die Sterne und das All
Sind bald, um Gott zu ehren,
Erfüllt von Lob und Jubelschall,
Durchbraust von Freudenchören;
Und Blut und Schweiß und Tränen sind
Verklärt zu Segensgaben; -
In wem des Geistes Werk beginnt,
Darf das schon heute haben.

A. H.

13-075 Für uns und alle!

Des Herzens Hunger kann man niemals stillen
Mit Dingen dieser angstgequälten Welt.
Ob wir uns auch mit tausend Bildern füllen
Von dem, was unsrer Seele wohlgefällt, -
Wir schauen immer nur enttäuscht, betrogen
Auf all den irren, wirren Glanz zurück;
Nichts glättete des Lustverlangens Wogen, -
Nur da, wo Jesus ist, da ist das Glück.

Nur in dem Einen finden wir die Einheit,
Die Harmonie von Seele, Leib und Geist.
Nur in dem Reinen wird uns wahre Reinheit,
Die uns mit selgen Freudenkräften speist.
Nur in dem Löser strömt uns die Erlösung
Aus Sündenknechtschaft und Gewissensnot;
Nur Er, das Leben, reißt aus der Verwesung
Und schenkt uns Herrlichkeit nach Furcht und Tod.

In Ihm, dem Schönsten, strahlt der Schönheit Würde
In ungebrochnem, wundervollem Glanz.
Er starb als Lamm und trug die ganze Bürde
Der Sündenschuld und Weltendissonanz.
Wer mit Ihm stirbt im Glauben und Vertrauen,
Der wird beglückt ins Gottesleben gehn
Und überwältigt selge Wunder schauen,
Die Er für uns und alle hat ersehnt.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

13-076 Dich preist mein Herz

Dich floh mein Herz, o Schöpfer,
Der mich mit heiligem Ruf
Gleich einem weisen Töpfer
Fürs Erdendasein schuf.

Dich fand mein Herz, o Löser,
Als mir, vom Feind genarrt,
Die Schuld der Sünde größer
Als alles andre ward.

Dich liebt mein Herz mit Zittern,
Seitdem mein Glaube sah,
Wie Du den Kelch, den bittern,
Geleert auf Golgatha.

Dich preist mein Herz mit neuen
Akkorden heilger Lust,
Seit ich mir Deiner treuen
Gemeinschaft ward bewusst.

Dich lobt mein Herz voll Wonne
Und dankt zu jeder Frist,
Da Du die Lebenssonne
Der Welt geworden bist.

Dir schlägt mein Herz, ob Zagen
Und Furcht auch nahen mir,
Bis hier es ausgeschlagen
Und Du mich holst zu Dir.

A. H.

Mel.: O Haupt voll Blut...

13-077 Wir wandern glaubend weiter

Die Füße in dem Staub der Erde,
Das Herz jedoch im Himmelszelt,
So gehen still trotz der Beschwerde
Des Lebens wir durch diese Welt.
Sind wir auch Gäste nur hienieden,
Nach außen ohne Rast und Ruh,
So ziehn wir doch in tiefem Frieden
Der ewgen Freude jauchzend zu.

Die Sonne übergoldet täglich,
Auch wenn sie hinter Wolken steht,
Die Spannung, die oft unerträglich
Uns dünkt und doch vorübergeht.
Auf jeden Abend folgt ein Morgen,
Nach jeder Nacht ein neuer Tag;
Drum wollen wir nicht zweifelnd sorgen,
Was alles noch geschehen mag.

Wir wandern glaubend, hoffend weiter,
Bezeugen Den, der uns versöhnt,
Der, unser treuer Wegbegleiter,
Uns einst mit ewgen Gnaden krönt.
Und weil Er Selber ist die Liebe,
So lieben wir in Seiner Kraft,
Der einst aus allem Angstgetriebe
Verklärte Lichteswelten schafft.

A. H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen...

13-078 Der Weg der Rettung

Die ganze Welt wird eine große Einheit.
Dann sitzen alle in dem gleichen Boot.
Wenn Unrecht Herrscht, Verbrechen und Gemeinheit,
Dann sind wir alle ausnahmslos bedroht.
Der Raum, die Zeit sind beinah überwunden,
Die Menschen sind ganz nahe sich gerückt;
Ein Druck auf einen Knopf, und in Sekunden
Sind Hunderttausende in Gift erstickt.

Wie viele Völker liegen auf der Lauer.
Als Funke fehlt vielleicht ein einziges Wort.
Nur noch getrennt durch eine schwache Mauer,
Begehen plötzlich alle Massenmord.
So ist die Lage. Und gar viele fluchen:
Warum greift Gott, wenn's einen gibt, nicht ein?
Doch ihr Verzweifeln. Meutern, Sinnen, Suchen
Führt nicht heraus aus ihrer Angst und Pein.

Das alles wusste Gott vor Ewigkeiten;
Er sah der Sünde Wahnsinn, Schuld und Macht
Und hat schon längst vor Urbeginn der Zeiten
Den Rettungsweg zum ewgen Heil bedacht.
In Seines Sohnes Kreuz hat Er die Pforte
Zum wahren, selgen Leben aufgetan,
Er sagt es klar in Seinem Lebensworte;
Glückselig, die im Glauben Ihm sich nah'n!

Sie finden mehr, als Menschenmund kann sagen,
Und Größeres, als je ein Geist geahnt.
Wohl denen, die den Schritt zum Fluchholz wagen,
Dem Vater folgen, wenn Er ernst sie mahnt!
Dort haben sie Vergebung ihrer Sünden
Und wahren Frieden, Sieg und Herrlichkeit,
Und heiße Freude treibt sie, zu verkünden,
Was unser Herr für alle hält bereit.

A. H.

Mel.: O selig Haus...

13-079 Füße, Hände, Mund und Herz

Die Gemeinde sind die Füße,
Die die weite Welt durchwandern,
Um des Vaters Gnadengrüße
Hinzutragen zu den andern,
Die noch in den Finsternissen
Ihrer Schuld und Sünde leiden,
Ichverhaftet und zerrissen,
Voller Furcht und Traurigkeiten.

Die Gemeinde sind die Hände,
Die sich im Gebete falten,
Gütig, tätig ohne Ende,
Die Verzweifelten zu halten,
Sie voll Liebe wegzureißen
Von des Selbstmords Teufelstüren
Und das Beste zu erweisen:
Sie zu Gottes Sohn zu führen.

Die Gemeinde ist des Vaters
Mund und Stimme für die Erde,
Dass des göttlichen Beraters
Weisung man gehorsam werde
Und noch mancher werde inne,
Welchen Irrweg er gegangen
Und wie er dem Fluch entrinne,
Um zur Rettung zu gelangen.

Die Gemeinde ist in Wahrheit
Herz des Vaters und des Sohnes,
Ist der Erstling, dem die Klarheit
Und die Würde höchsten Thrones
Wird enthüllt auf Sterbenswegen
In der Erde Angst und Enge,
Doch durchpulst vom Sieg und Segen
Lichterfüllter Lobgesänge.

A. H.

13-080 Billige Gnade?

Die Gnade ist frei, wird umsonst uns gegeben,
Man kann sie nicht kaufen noch stürmen voll Stolz
Sie schenkt uns des Vaters ureigenes Leben
Und hängt uns gleich Christum verflucht an ein Holz.
Dort sind wir gefährdet, vollkommen entwertet,
Die Gnade enthüllt uns die Tiefe des Falles
Und nimmt unserm Ich seine Macht und sein Alles.

Drum sagen wir beides: Die Gnade ist billig
Und wird auch dem ärmsten Verlorenen zuteil.
Doch dem nur, der wirklich zum Sterben ist willig
Erweist sie sich Herrlich als Rettung und Heil.
Die nichts mehr behalten, sich völlig entfalten
Und öffnen des Herzens verschlossene Türen,
Vermag unser Herr in die Fülle zu führen.

Die Gnade ist anspruchsvoll. Gleich einem König
Will sie der alleinige Herrscher nun sein.
Und deshalb verlangt sie von uns nicht nur wenig,
Sie zieht uns vollkommen in Christus hinein.
Von Schwachheit und Stärke, vom Hochmut der Werke
Von all unserm Guten und all unserm Bösen
Will sie uns entleeren und gänzlich erlösen.

Nur der hat das Wesen der Gnade begriffen,
Der willig dem Vater als Opfer sich weihet.
Da wird wie ein Edelstein jeder geschliffen
Durch Wohltun und Wehe, durch Freude und Leid.
O Herrliche Gnade, zu tief ist kein Schade,
Zu hoch und zu stolz ist kein menschliches Wesen,
Das nicht kann durch dich zur Vollendung genesen,

Mel.: Es glänzet der Christen...

A. H.

13-081 Die Allmacht der Gnade

Die Großmacht des Feindes vernichtet
Des Herzens Verlangen nach Glück
Und täuscht uns und blendet und richtet
Auf irdische Torheit den Blick.
Sie weckt unsrer Seele Begierde,
Versenkt sie in Sünde und Sucht
Und wandelt uns Schönheit und Zierde
In Ekel und Grauen und Flucht.

In Ohnmacht erleiden wir immer
Der Sichtbarkeit trügende Macht,
Der irdische Zauber und Schimmer
Reißt alles in Nebel und Nacht.
Und kämpfen wir auch gegen Lüste,
Die heiß unsre Herzen durchziehn, -
Wir sehen der Seligkeit Küste
In endlose Fernen entfliehn.

Erst dann, wenn die Allmacht der Gnade
In Jesus uns siegend erfasst,
Dann schwinden die Schuld und der Schade,
Dann lösen sich Leiden und Last.
Er schenkt uns Sein eigenes Leben,
Und mehr, als wir jemals geglaubt,
Wird uns, den Verlorenen, gegeben
Von unserm Erlöser und Haupt.

Mit göttlicher Vollmacht begnadet
Der Herr die Geringsten alsdann,
Dass ihnen der Feind nicht mehr schadet,
Kein Übel mehr quälen sie kann.
Und die sich Ihm ganz überlassen,
Ihm dienen voll Dank und Geduld,
Die dürfen anbetend erfassen
Das Hochziel der ewigen Huld.

A. H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

13-082 Unser Herr kommt bald

Die Herrn der Erde gehen,
Doch unser Herrscher kommt.
Er wirkt das Weltgeschehen
Und weiß, was jedem frommt.
Uns strömen Leid und Freude
Aus Seiner Segenshand,
Die unser Weltgebäude
In Gnaden hält umspannt.

Wer wollte da noch zagen,
Bedrückt und traurig sein?
Wir dürfen fröhlich wagen,
In der Erlösten Reih'n
Voll Glaubensmut zu stehen
Trotz dunkler, schwerer Zeit
Und Gottes Weg zu gehen
In heilger Freudigkeit.

Nun komme, was da wolle,
Nun werde, was da mag.
Bald naht der gnadenvolle,
Vom Herrn verheißne Tag,
Da Er uns wird erscheinen
Als Haupt und Bergungsort
Und Sich mit uns vereinen
Nach Seinem Eid und Wort.

Dahin zielt unser Sehnen,
Dorthin geht unser Lauf;
Nach Angst und Kampf und Tränen,
Nimmt uns der Herr hinauf
Aus diesem Weltgetriebe,
Wo alles täuscht und irrt,
Ins Licht der ewgen Liebe,
Die endlos leuchten wird.

A. H.

13-083 Dem Ich gestorben

Die hier auf Christus harreten
In dunkler Prüfungszeit,
Die dürfen dort erwarten
Die volle Herrlichkeit.
Als Erben und als Söhne
Stehn sie in Gottes Licht
Und sehn in selger Schöne
Des Vaters Angesicht.

Das hat kein Ohr vernommen,
Kein Auge je geschaut,
Was Er für Seine Frommen
Dort prächtig hat erbaut,
Wo an dem Lichtgestade,
Zu loben Gottes Lamm,
Die Hymnen ewger Gnade
Erklingen wundersam.

Nur wenn wir alles wagen,
Ihn lieben gern und ganz,
Dann können wir erjagen
Den heiligen Gottesglanz,
Der uns durchglüht mit Wonnen,
Uns unverklagbar macht
Vor Ihm, der hier begonnen
Sein Werk in Not und Nacht.

Wohl denen, die entrissen
Durch Christi Heil und Hand
Des Feindes Finsternissen,
Der Erde eitlen Tand!
Nur wer dem Ich gestorben,
Von Jesus ward geheilt,
Dem wird, was Er erworben,
Aus Gnade zugeteilt.

A. H.

13-084 Die Himmel sind ein Spiegel

Hiob 37,18

Die Himmel sind nicht starre Riegel,
Um uns zu trennen von dem Licht,
Sie zeigen uns gleich einem Spiegel
Des Vaters Gnadenangesicht.
Wer weiß um des Gewölbes Grenzen,
Das zur Unendlichkeit sich baut,
Und ahnt, was aus dem selgen Glänzen
Der Höhe auf uns niederschaut?

Die Myriaden lichter Geister
Lobpreisen froh und unentwegt
Den wundergroßen Schöpfungsmeister,
Der alles leitet, hält und trägt.
Die finstern Mächte in den Lüften
Ertragen nicht der Himmel Pracht;
Auf unsrer Erde, in den Gräften
Entfalten sie der Hölle Macht.

Bald aber werden sie gebunden,
Beseitigt nach des Herrn Gebot,
Nachdem so lange sie hier unten
Uns stets betrogen und bedroht.
Der Sohn der Liebe wird vom Bösen,
Wie es der Vater vorgesehn,
Durchs Kreuz die ganze Welt erlösen
Zu einem selgen Auferstehn.

Dann strahlt, wenn alles neu geworden,
Ein unvorstellbar schönes Licht
Aus jener Höhen offenen Pforten,
Das durch die ganze Schöpfung bricht.
Der Himmel wird die Erde küssen,
Bis alle Tiefen sind verklärt,
So dass das All, dem Feind entrissen,
Den Herrn der Welten preist und ehrt.

A. H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächten...

13-085 Kronen

Die Lebenskrone ist verheißen
Für die, die in Versuchung stehn
Und sich darin als treu erweisen
Und liebend Gottes Wege gehn.¹⁾

Enthaltbarkeit in allen Dingen
Beim Glaubenslauf im Pilgerkleid
Bringt denen, die sich selbst bezwingen,
Den Kranz der Unvergänglichkeit.²⁾

Die Ehrenkrone wird gegeben,
Der Kranz, der ewig blüht und grünt,
Den Knechten, die im Erdenleben
Dem Gottessohn getreu gedient.³⁾

Den Zeugen Christi, die für viele
Zum Führer wurden und zum Heil,
Wird dort, an jenem selgen Ziele,
Die Ruhmeskrone einst zuteil.⁴⁾

Wer treu gekämpft in Schmach und Mühen,
Voll Liebesglut trotz Not und Leid,
Dem wird beim Preisgericht verliehen
Die Krone der Gerechtigkeit.⁵⁾

Der Herr ist Selber unsre Krone
Und unser schönster Siegeskranz.⁶⁾
O dass doch jeder bei Dir wohne,
Den Du beriefst in Deinen Glanz! A. H.

Mel.: Mein Freund, wie dank ich's...

¹⁾ Jak.1,12

²⁾ 1.Ko.9,25-27

³⁾ 1.Pt.5,1-4

⁴⁾ 1.Thess.2,19

⁵⁾ 2.Tim.4,8

⁶⁾ Jes.28,5

13-086 Vollendungswege

Die Lob und Dank noch stammeln,
Wenn man sie ganz beraubt,
Und glühnde Kohlen sammeln
Auf ihrer Feinde Haupt,
Die sind die Auserwählten,
Die Gott für Sich ersehnen,
Die als die Leidgequälten
Vollendungswege gehn.

Wer lieben kann und segnen,
Voll Huld den Feind umfasst,
In Güte darf begegnen
Dem, der ihn schmäht und hasst,
Der hat das Kreuz verstanden,
Der ruht an Gottes Herz
Und reift durch Spott und Schanden
Frohlockend himmelwärts.

Nur wer sich ganz gegeben
In Jesu Tod hinein,
Der steht im wahren Leben,
Darf Übersieger sein.
Die Kraft der Auferstehung
Ward wesenhaft zuteil
Dem, der trotz Leid und Schmähung
Lobpreist des Vaters Heil.

A. H.

13-087 Die Kraft der Liebe

Die Macht der Welt kennt keine Gnade,
Wer sie erstrebt, wird hart und kalt.
Ihr Endertrag ist Schuld und Schade,
Ihr Träger stöhnt, vom Feind umkrallt,
Ob der Verzweiflung, die ihn fast
Erdrücken will mit ihrer Last.

Die Fleischeslust beut keine Freude;
Sie trügt, wirkt Ekel nur und Graun.
Wer ihr verfiel und sie bereute,
Der musste Scham und Elend schau'n,
Das er im Sündenrausch erwarb,
Dass alles Heilge fast erstarb.

Die Lust der Augen wirkt Begierden
Und wird des Sehens nimmer satt.
Wohin auch ihre Wege führten,
Das Herz bliebe friedelos und matt,
Weil aller Glanz der armen Welt
Uns Geist und Seele nicht erhellt.

Die Kraft der Liebe unsres Gottes
Bringt echte Freude, wahre Lust.
Einst beugt ob seines frechen Spottes
Ein jeder Mensch sich schuldbewusst,
Bis er, ob es auch lange währt,
Als Sünder sich zum Kreuze kehrt.

Die Lust des Fleisches und der Augen,
Der Ichsucht Hochmut, Stolz und Macht,
Sie konnten nie zu Ewigem taugen
Und haben niemals Glück gebracht.
In Christo Jesu kann allein
Der Mensch erlöst und selig sein. A. H.

Mel.: O dass ich tausend...

13-088 Durch Ohnmacht zur Vollmacht

Die Macht des Menschen ist vergiftet
Und wirkt zerstörend überall.
Die Sünde immer Unheil stiftet
Und bringt den Redlichsten zu Fall.
Doch wer den Fluch der Macht gesehen,
Der will gering sein, arm und klein
Und sehnt sich, dass vom Schuldgeschehen
Er wirklich werde frei und rein.

So kommt zur Ohnmacht unser Wesen,
Man lernt sich beugen froh und gern;
Vom Hochmut kann man nur genesen,
Wenn man sich gänzlich gibt dem Herrn.
Wer in der Ohnmacht wird glückselig,
Weil Jesus jetzt sein Alles ist,
Der ist von Herzen frei und fröhlich
Und lobt und dankt zu jeder Frist.

Ihm strömt nun Vollmacht in sein Leben,
Weil er die Kraft der Liebe kennt,
Und nichts kann es auf Erden geben,
Das ihn hinfort vom Vater trennt.
Dann kann man segnen und sich freuen,
Dem Herrn vertrauen unbeirrt,
Weil durch sein seliges Erneuen
Die ganze Schöpfung selig wird.

A. H.

13-089 Erneute Hingabe

Die Menschen suchen viele Künste,
Die aufrecht Du erschaffen hast;
Sie tragen durch die Nebeldünste
Der Liebesnot nur Leid und Last.
Herr, brich mit Deines Geistes Klarheit
In unser armes Leben ein
Und lasse endlich uns in Wahrheit
Voll Kraft und Licht und Liebe sein.

In Deine heilige Einfalt leite
Die Wirrnis unsres Wesens doch,
Mit Deiner Freude uns umkleide,
Und löse uns aus jedem Joch.
Wir, die wir als die Schuldgequälten
Durch unsrer Tage Mühsal gehn,
Wir sollten als die Auserwählten
Mit heilgem Jauchzen vor Dir stehn.

Du hast uns ja Dich Selbst gegeben,
Als Du am Kreuze für uns starbst,
Uns für das wesenhafte Leben
Durch Deinen Opfertod erwarbst.
Doch sind wir Dir nicht treu geblieben
In dieser feindverführten Welt,
Dir, der in Seinem heißen Lieben
Uns einst ins Heil hineingestellt.

O Herr, das kann und darf nicht bleiben
So wie es jetzt geworden ist!
Wir wollen neu uns Dir verschreiben
Für diese kurze Erdenfrist.
Wenn andre murren, lästern, fluchen
In Sünde und Gewissenspein, -
Wir wollen keine Künste suchen
Doch einzig Dir zu eigen sein!

A. H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen...

13-090 Loblied

Die nur, die den Vater loben,
Werden auch gelobt von Ihm.
Das sind nicht die Engel droben,
Nicht das Heer der Cherubim;
Ihnen strahlt Sein Angesicht,
Doch ins Herz sehn sie Ihm nicht.

In das Herz des Vaters schauen,
Seiner Gnade Fülle sehn,
Kann nur der, der durch das Grauen
Unsres Menschseins musste gehn.
Nur der tiefsten Not und Nacht
Leuchtet der Erlösung Pracht.

Aufgehauptet zu dem Sohne
Wird zuerst der Glieder Zahl.
Gott gab Ihm zum höchsten Lohne
Die, die nach der Gnadenwahl
Gehn aus Kampf und bitterer Pein
Sterbend zur Vollendung ein.

Denn ihr Loben und ihr Danken,
Auch für Schmach und Herzeleid,
Bricht der stärksten Feindschaft Schranken,
Überwindet tief und weit,
Was kein Sterblicher versteht,
Der den Kreuzesweg nicht geht.

Jesus Christus ist die Quelle
Allen Lebens, jeder Kraft,
Die aus Nacht und Tod die helle,
Neue Welt der Liebe schafft,
Selig ist, wer niedersinkt
Und vom Strom der Gnade trinkt!

A. H.

Mel.: Tut mir auf die schöne Pforte

13-091 Wo die wahre Liebe wohnt

Diese Welt kann uns nur blenden,
Denn ihr Flitter und ihr Tand
Ist ein Werk von Menschenhänden,
Hat nicht Wesen noch Bestand.
Droben in den selgen Höhen,
Wo die wahre Liebe wohnt,
Über Erdennot und Wehen
Unser Gott und Vater thront.

Er ist unaussprechlich größer
Als der Menschen eitle Pracht;
Der den Sohn gab als Erlöser
In der Sünde dunkle Nacht,
Hat Sein tiefstes Sein und Wesen,
Seine Huld und Herrlichkeit,
Uns enthüllt, die Er erlesen
Und zu Eigen Sich geweiht.

Nur Verlorne, die begehren,
Aus dem Dunkel in das Licht
Durchzudringen, Gott zu ehren
Und in heiligem Selbstgericht
Ihre Schuld vor Ihm bekennen,
Macht Er frei durch Christi Blut,
Dass sie nun für Ihn entbrennen
Voller Glück und Glaubensmut.

So nur kann man überwinden
Mammonsgier und Fleischeslust;
Der Vergebung seiner Sünden
Wird man jauchzend sich bewusst;
Kräfte jener Lichtes-Sphären,
Freuden, wesenhaft und rein,
Uns vollenden und verklären
In des Sohnes Bild hinein.

A. H.

Mel.: Bei dir, Jesu, will ich...

13-092 Zepter und Geißel

Die stolzen Tyrannen der Erde
In all ihrer Herrschaft und Macht,
Sie haben nur Leid und Beschwerde
Den seufzenden Völkern gebracht.
Und haben durch Mythos und Meißel
Ihr Bildnis bewahrt und verklärt, -
Sie haben durch Zepter und Geißel
Das Elend der Welt nur vermehrt.

Doch schlimmer als irdsche Regenten
Sind jene Gewalten der Luft,
Die Unheil und Schrecken uns senden,
Bis wir aus der finsternen Gruft
Des Todes vom Jammer des Lebens
Zu anderem Dasein erstehn,
Um plötzlich die Frucht unsres Strebens
Und Hassens und Kämpfens zu sehn.

Wohl uns, dass ein Herrscher erschienen,
Der Rettung und Heil uns erwarb,
Der, um uns mit Gott zu versöhnen,
Für alle am Marterholz starb.
Er sammelt als Haupt Seine Glieder,
Sie liebend zu ziehen zu Sich;
Er bringt das Verlorene wieder
Und wirbt auch um dich und um mich.

Glückselig, wer einmal vernommen
Den Ruf, der das Zepter der Huld
Uns darreicht, dass jeder darf kommen
Mit all seiner Sünde und Schuld!
Der Herr hat die Geißel der Strafe
Erduldet im Kreuzesgericht
Und führt, wie ein Hirt seine Schafe,
Die Schöpfung ins ewige Licht.

A. H.

13-093 Die Tore Gottes stehen immer offen

Die Tore Gottes stehen immer offen;
Wer wollte da im Elend draußen sein?
Was immer auch an Bitterem uns betroffen,
Ins Vaterhaus darf jeder gehen ein.
Um Jesu willen findet er Erbarmen,
Das Kreuz erstrahlt ihm als der Rettung Hort;
Umschlossen von der Gnade Liebesarmen,
Ruht er im einzig sicheren Bergungsort.

Die Tore Gottes stehen immer offen.
Wir sehen sie in goldnes Licht getaucht
Und fürchten uns nicht vor den frechen, schroffen
Verleumdungsworten, die die Welt gebraucht.
Wir brechen durch des Feindes Dorngehege,
Ob es dabei auch Blut und Wunden gibt,
Und wissen uns beglückt auf rechtem Wege
Zu unserm Löser, der uns labt und liebt.

Die Tore Gottes stehen immer offen.
Und unaussprechlich mehr, als wir geglaubt,
Wird unserm Sehnen, unserm kühnsten Hoffen
Am Ziel geschenkt von unserm Herrn und Haupt.
Glückselig, die im Sohn den Eingang sehen,
Der in des Vaters Segensfülle führt;
Sie jauchzen, wenn auch jetzt noch unter Wehen,
Dem Herrn das Lob, das endlos Ihm gebührt.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

13-094 Das Kreuz ist die Quelle

Die trotzig, stolzen Nationen
Ein Tropfen am Eimer nur sind;
Die Pracht ihrer Throne und Kronen
Zerbricht und vergeht und zerrinnt.
Die starken und mächtigen Länder
Sind bald der Vergänglichkeit Raub;
Wie mottenzerfressne Gewänder
Vermodern sie alle zu Staub.

Auf Erden bleibt gar nichts bestehen;
Die Welle erhebt sich und fällt;
So müssen die Dinge vergehen
In unsrer zerbrechenden Welt.
Nur Gott hat nicht Anfang noch Ende
Und weiß um den Fluch und den Fall,
Und Seine begnadenden Hände
Umspannen das seufzende All.

Im Sohn hat vor ewigen Zeiten
Der Vater das Ende erdacht,
Wo Höhen und Tiefen und Weiten
Verklärt sind zu göttlicher Pracht.
Das Kreuz ist der Quell der Genesung
Für jeden, der krank und verirrt,
Und bietet uns volle Erlösung,
Die alle beseligen wird. A. H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

13-095 Herrlicher Gewinn

Die Tyrannei der Dinge
Ist eine Teufelsschlinge,
Die uns nur quält und narrt.
Wer klein wird und bescheiden,
Spürt froh in Lust und Leiden
Der Gottesgnade Gegenwart.

Glückselig kann nur werden,
Wer von dem Tand der Erden
Sich löst und ihn verlacht;
Nur wesenhaftes Leben,
Von Gott im Sohn gegeben,
Uns wirklich froh und glücklich macht.

Doch was die Menschen suchen
Voll Fleischesgier und Fluchen,
Vergiftet Herz und Sinn;
Nur reifen in der Stille
Durch Gottes Wort und Wille
Ist wahrer, Herrlicher Gewinn.

Wohl dem, der dem Verderben
Der Sünde ganz will sterben
Und steht in heilger Zucht!
Sein Leben ist von Gnaden
Des Fülleheils beladen
Und zeitigt wesenhafte Frucht.

Mel.: Der Mond ist aufgegangen

A. H.

13-096 Zerbrochene Gefäße

Die Verwandtschaft, das Vermögen,
Schönheit, Ehre, Glück und Glanz, -
Alles gilt es hinzulegen,
Darum gib dem Herrn dich ganz!
Ohne Vorbehalt und Zaudern
Sei zum Opfer froh bereit;
Mögen Fleisch und Seele schaudern,-
Nur in Gott ist Herrlichkeit.

Nur zerbrochene Gefäße
Wählt Sich der Erlöser aus;
Nur entthronte Eigengröße
Nimmt Er auf ins Vaterhaus.
Selbstverleugnung nur und Sterben
Unser ganzes Leben lang
Machen uns zu Gotteserben
Nach der Erde Druck und Drang.

Willst du wesenhaftes Leben?
Stirb der Seele eitler Lust;
Dann wird völlig dir gegeben,
Was nur dunkel dir bewusst:
Vollerfüllung des Verlangens,
Das du einst dem Tod geweiht,
Und Verwandlung alles Bangens
In verklärte Seligkeit.

A. H.

13-097 Sonnenmenschen

Die völlig stehn in Gottes Liebe,
Die sollen sein wie Sonnenlicht,
Das leuchtend in die dunkle, trüber,
Gequälte Welt beglückend bricht,
Das Todesgraun der Nacht verklärt
Und Wärme, Trost und Heil beschert.

Der Morgenglanz zerreißt den Schleier,
Der nebelgrau auf allem lag,
Und weckt zu selger Liebesfeier
Den neugebornen, jungen Tag,
Der prachtvoll strahlend aufersteht
Und seinen Weg als Sieger geht.

Wie hüllen seines Lichtes Fluten
Uns in ein köstliches Gewand!
Wie kosen uns die milden Gluten
Als Liebesgruß, von Gott gesandt!
Und was uns schenkt der Sonne Schein,
Das sollen wir für andre sein.

In Todesschauern des Gerichtes
Der armen, angstverlornen Welt
Hat uns als Söhne Seines Lichtes
Die Huld des Herrn hineingestellt.
Glücklich, wer in Jesu Macht
Erstrahlen darf in seliger Pracht!

Mel.: O dass ich tausend...

A. H.

13-098 Weltversöhnung - Weltvollendung

Die Weltversöhnung ist geschehen;
Die Weltvollendung steht noch aus.
Nach Gottes Plan und Ratschluss gehen
Einst alle heim ins Vaterhaus.
So wahr das Kreuz ward aufgerichtet
Und alles dadurch ausgesöhnt,
So wahr wird jeder Streit geschlichtet
Und alle Welt mit Heil gekrönt.

Der Herr ward Lamm, für uns zu sterben
Am Marterholz den Sühnetod,
Er wird gewiss das Weltverderben
Beseitigen samt aller Not;
Er wird das Schöpfungsall verwandeln
Als Herr und Löser, Hort und Haupt,
So machtvoll und so Herrlich handeln,
Wie es kein Sterblicher geglaubt.

Er hat geplant, Er hat begonnen,
Und Er führt alles zu dem Ziel
Im heiligen Vorsatz höchster Wonnen,
Das Seinem Vater wohlgefiel.
Der Preis, den Gott im Sohn gegeben,
Vermittelt jedem Huld und Heil,
Bis das verklärte Christusleben
Wird dem gesamten All zuteil.

A. H.

13-099 Der Sinn unsres Lebens

Die wichtigste Zeit unsres Lebens
Ist jetzt, heißt: sofort, ist das Heut;
Das wertvollste Ziel unsres Strebens
Heißt tun, was man niemals bereut;
Der göttliche Sinn aller Tage
Ist Liebe, die opferbereit
Den Nächsten erlöst von der Plage
Und ihm als ein Helfer sich weiht.

Ein köstliches Leben ist immer
Voll Mühe und Arbeit und Qual;
Sind nicht auch Ruinen und Trümmer
Umleuchtet von göttlichem Strahl?
Und scheinst du auch niemand zu nützen,
Weil keiner dich jemals gewollt, -
Die Sonne schmückt hässliche Pfützen
Verswendrisch mit Strömen von Gold.

Gib täglich ein wenig Erbarmen,
Ein einziges liebendes Wort;
Und zeige Verlorenen und Armen
Den Heiland als rettenden Hort;
Leg Jesu erlösenden Namen
Auf jeden, ob Freund oder Feind,
Dann wird Halleluja und Amen
Aus allem, was treu wir gemeint.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

A. H.

13-100 Dem Ende zu!

Die Zeit des heiligen Gotteszorns,
Hat sie bereits begonnen?
Die Gnade Seines Segensborns,
Ist sie schon fast zerronnen?
Ist nicht von Ichsucht, Gier und Streit
Erfüllt die ganze Erde?
Es scheint, als ob in unsrer Zeit
Nie wieder Friede werde.

Voll Hass und Hochmut schreit und tobt
Die Mehrzahl der Nationen.
Doch wer von denen dankt und lobt,
Die unsre Welt bewohnen?
Nur wenige erkennen Gott
Und preisen Seine Gnade;
Doch viele sind voll Stolz und Spott
Und gehen Sündenpfade.

Hat Gott den Frieden von der Welt
Denn wirklich weggenommen?
Wird Christus, der Sein Urteil fällt,
Bald zum Gerichte kommen?
Als Narr gilt, wer Sein Eigen ist,
Mit ganzem Ernst sich heiligt,
An Machtgier, Sünde, Lug und List
Der Welt sich nicht beteiligt.

In seinem Land wohnt Israel;
Nicht lange mehr wird's währen,
Da wird nach Geist und Leib und Seel'
Der Herr Sein Volk verklären.
Doch vorher wird zur ewgen Ruh
Uns Jesus zu Sich bringen; -
Preist Gott! Es geht dem Ende zu,
Drum lasst uns Ihm lobsingen! A. H.